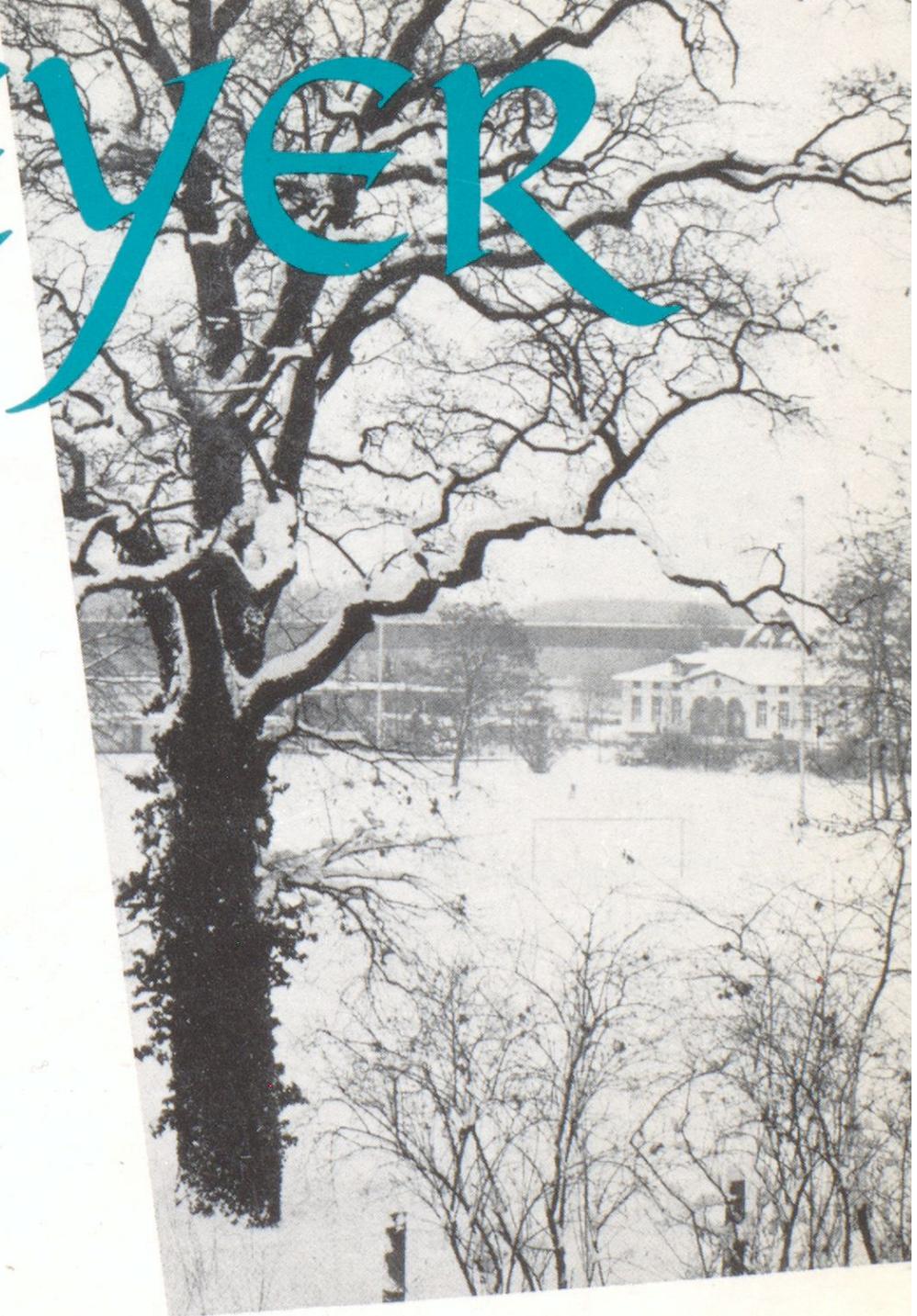


# Speyer

Winter 1983



## Aus dem Inhalt

„Grüße aus Speyer“

Von Karl-Markus Ritter

Stimmen von draußen

Unser Porträt: Hans Hettinger

Dazu: „Nachrichten des Verkehrsvereins“

„Aus der Bürgerfamilie“

„Kleine Stadt-Chronik“

„Speyer im Schrifttum“

„Demnächst“

„Ebbes vum Hasepuhl“

„Vor 50 Jahren . . .“ und

„Vergnügliche Stadt-Chronik“

Vierteljahresheft des  
Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit  
der Stadtverwaltung

Wir unterhalten ein reichhaltiges Angebot an:

# **Tapeten Teppichen Gardinen**

**Stets preiswerte Angebote!**

Besuchen Sie unseren Orientbasar in eigenen Räumen.

6720 Speyer,  
Gilgenstr. 5

**strasser**

Tel. 7 10 35

# **CUPRÉ**

BAUUNTERNEHMUNG

6720 SPEYER

FRANZ-KIRRMEIER-STRASSE 17

RUF 71061



*Zum Jahreswechsel senden wir die besten Grüße an alle, die sich mit uns und der alten Dom- und Kaiserstadt am Rhein verbunden fühlen. Wir wünschen*

*ein glückliches Neues Jahr*

*und sagen herzlichen Dank für vielfältige Unterstützung unserer Bemühungen um die Herausgabe der Speyerer Vierteljahreshefte.*

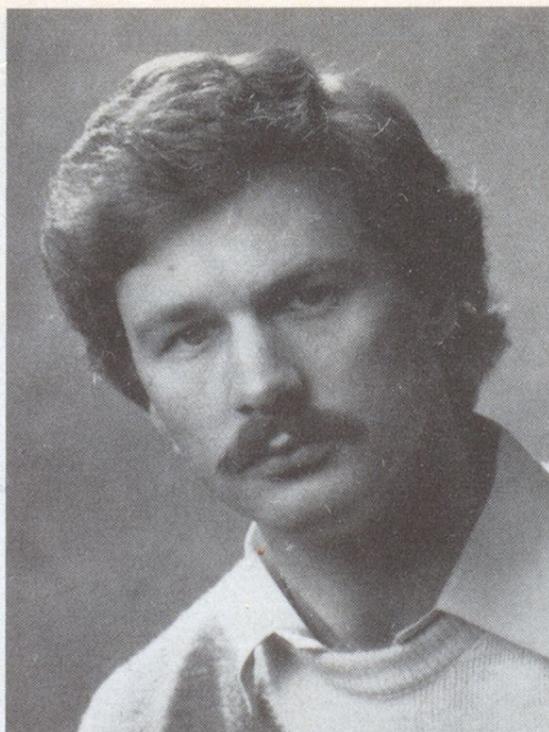
*Mit freundlichen Grüßen*

**VERKEHRSVEREIN UND STADTVERWALTUNG**

# „Grüße aus Speyer“

Von Karl Markus Ritter

Jedes Jahr, besonders zur Urlaubszeit, wird man mit zahlreichen Grußkarten bedacht. Mag für die einen die Erinnerung an einen lieben Verwandten und einen guten Freund Anlaß sein, so möchten die anderen einfach jemandem eine kleine Freude bereiten. Da kommen Grüße aus dem sonnigen Süden, aus Ibiza, Gran Canaria, Mallorca und Teneriffa, oder aus Tunesien und den herrlichen Stränden Jugoslawiens. Kulturbeflissene grüßen aus dem klassischen Rom, dem antiken Athen, vom Louvre in Paris, oder der Nationalgalerie in London.



Es gibt auch Leute, die ein Wochenende lang etwas Schönes erleben möchten und andere, die ihren Urlaub gerne fernab vom Großstadtrummel und dem Badebetrieb



Um die Jahrhundertwende wünschte dieser Schreiber „ein urfideles“ PROSIT NEUJAHR. Sein Gruß ging nach Lübeck. Acht Jahrzehnte später schließen wir uns diesen guten Wünschen an und grüßen alle, die mit Speyer verbunden sind, in der ganzen Welt.



Pünktlich zum Heiligen Abend waren die Weihnachtsgrüße des Kölners Carl Petersen in München angekommen. Mit seiner Karte grüßte er im Jahre 1897 aus dem adventlich verschneiten Speyer. Die abgebildete Gedächtniskirche befand sich damals noch im Bau.

am Strand verbringen wollen. Und wer dennoch auf ein kulturelles Angebot nicht verzichten will, historische Sehenswürdigkeiten zu erforschen sucht, abends in der Ruhe und Gemütlichkeit einer kleinen Stadt geborgen sein möchte, der kommt nach Speyer.

Schließlich bekommt der Speyer-Besucher eine schöne Umgebung, die zum Wandern und Erholen einlädt, gratis mitgeliefert – oder die Sonne, wie in diesem Sommer, die zum Baden animiert. Und so grüßen seit alters her die Gäste aus der alten Dom- und Kaiserstadt am Rhein. Es wird zwar kaum gelingen, damit zu prahlen, wie einer, der an einer Kreuzfahrt durchs Mittelmeer teilnimmt, aber eine Freude machen, das kann man mit einem Speyer-Gruß allemal. Den Lesern der VIERTELJAHRESHEFTE zur Freude, haben wir Grußkarten unserer Vorfahren um die Jahrhundertwende ausgewählt.

Da gingen Grüße nach Berlin und München, Hamburg und Bremen. Andere sandten ihre Karten auch in die Nähe, etwa nach Frankenthal oder Germersheim. Und selbst ein paar Zeilen vom sonntäglichen Familienausflug für die Tante in Schifferstadt oder die Großmutter in Speyer sind in den Arsenalen der Speyerer Ansichtskartensammler zu finden. Es sind kleine Aufmerksamkeiten und Erinnerungen, die bestimmt einmal viel Freude bereitet haben.

Die erste Fotografie von 1826 benötigte noch acht Stunden zur Belichtung. Schnell ging dann die technische Entwicklung voran. Dennoch war man zur Jahrhundertwende noch nicht so weit, Fotos in größerer Anzahl und zu erschwinglichem Preis, abzudrucken. Daher schmückten bunte Zeichnungen die alten Ansichtskarten.

Der Geist der Romantik des 19. Jahrhunderts ist auf den Karten unschwer zu erkennen. Schwarz-weiß-Fotos hätten dem Geschmack der Zeit wenig entsprochen. Stolz



Der Herold verweist auf das geschichtsträchtige Speyer. Die schönsten Ansichten wurden für die Postkarten ausgewählt, um den Adressaten in aller Welt interessante Eindrücke von der Domstadt zu vermitteln.

„Ganz leidlich angekommen.“  
Kein Wunder! Eine Bahnreise von Berlin nach Speyer ist noch heute kein Vergnügen. Die Speyerer Frühjahrsmesse von 1899 muß den Schreiber so beeindruckt haben, daß sie seiner Mitteilung wert war. Noch mehr aber hatte ihn die historische Vergangenheit begeistert. Er wählte eine Karte aus, die Speyer hinter dicken Stadtmauern verborgen, gleich einer Ritterburg, zeigt. Dabei hat unsere Stadt schon lange keine Stadttore mehr. Jeder hat ungehindert Zutritt.



König Rudolf von Habsburg als Symbol für die Stadt der Kaiser und Könige. Das mittelalterliche Speyer wurde zeichnerisch nachempfunden. Ein letzter Gruß eines Soldaten am 1. November 1899, bevor er ins Manöver ging.

Die Ansichtskarte von Speyer, mit dem reich verzierten Stadtwappen, eignete sich auch als Glückwunschkarte. „Viele Grüße von Deiner Kätsche“ – zum Namenstag für die Näherin Margarete Gold aus Frankenthal.



Der Geist der Romantik des 19. Jahrhunderts ist auf den Ansichtskarten unschwer zu erkennen. Mit Fantasie haben unsere Vorfahren um die Jahrhundertwende ihre Stadt dargestellt. Auf dieser Postkarte ist das Wappen des Königreichs Bayern und das Stadtwappen zu sehen. Speyer war die Hauptstadt der bayrischen Pfalz.

Der Dom im Blick über die Dächer des „Hasenpfuhl“, eingerahmt von grünem Laub. Rot, weiß und silber ist das Stadtwappen angelegt. Mit dieser Karte schickte „Schwester, Schwägerin und Tante Karoline“ Grüße nach Alzey.





Ein Glückwunsch aus Speyer nach Speyer. „J.“ gratulierte der Seminaristin Marie Burger. Offensichtlich durfte er sich den strengen Schwestern des Magdalenenklosters nicht zu erkennen geben, sonst hätte Marie wahrscheinlich Schlimmes befürchten müssen. Was wohl aus den beiden geworden ist?

wurden die mittelalterliche Vergangenheit der Stadt angepriesen und die alten Kaiser und Könige wieder zum Leben erweckt. Majestätisch steht König Rudolf von Habsburg am Rande einer Postkarte und verweist auf die einstige „Metropolis Germaniae“. Über seinem Kettenhemd, das ihn als Ritter erkenntlich macht, trägt er einen blauen Überwurf und einen roten Mantel. Schwert und Krone sind Zeichen seiner Macht. Ein Löwe befand sich wohl kaum im Habsburger Wappen. Irgendwie mußte aber eine Beziehung zur Hauptstadt der bayrischen Pfalz hergestellt werden. So kam der Löwe als Wappentier in des stolzen Königs Hand. Die Zeit der Zugbrücken und verschlossenen Stadttore ist schon lange vorbei. Dennoch ziert ein Ritter hoch zu Roß und ein Burgtor eine weitere Ansichtskarte.

Mit viel Sorgfalt wurden die Stadtwappen gestaltet. Den heraldischen Farben getreu sind sie rot und silber gehalten. Häufig

sind die typischen Sehenswürdigkeiten eingerahmt, in Medallions gesetzt oder mit grünem Laubwerk geschmückt. Typische Bilder der Stadt, das sind die Motive der Ansichtskarten um die Jahrhundertwende.

### Die Hauptstraße

Gibt es einen Speyerer, der die Hauptstraße nicht schön findet? Gibt es irgend jemand draußen in der weiten Welt, der einige Jahre seines Lebens in Speyer zubrachte und sich nicht an jenen Bummel über die Hauptstraße freudig erinnert? Daher war auch schon immer die Hauptstraße, markiert von den Wahrzeichen Dom und Altpörtel, der Speyerer liebstes Kind.

Wer heute über die Maximilianstraße schlendert, kann sich ihr Aussehen um die Jahrhundertwende kaum vorstellen. Dickes Verkehrsgewühl beherrscht die Szene am gewöhnlichen Vormittag. An den Messesontagen benötigt man gar eine viertel

Stunde, um mit dem Auto die Hauptstraße zu durchqueren.

Das Westwerk des Domes erhielt erst in der Mitte des letzten Jahrhunderts sein heutiges Gesicht. Vorher flankierten die barockverzierte Vorhalle vier quadratische Pyramiden. Auch die mächtigen Westtürme fehlten bis dahin.

Vis-à-vis, an der Stelle des heutigen Stadthauses, das 1903 gebaut wurde, stand der alte „Trutzpfaff“. Über das Kopfsteinpflaster ging es dann in Richtung Marktplatz. In dem Gebäude rechts neben dem Rathaus befand sich das Hotel „Pfälzer Hof“. Zu einem gemütlichen Stadtbummel luden die breiten Trottoirs auf beiden Straßenseiten ein. Gegenüber der Münze, Ecke Grasegasse, stand die Weltz'sche Bierbrauerei „Zur Sonne“. Schöne, gußeiserne Gaslaternen besäumten seit 1860 Speyers Boulevard. Vereinzelt Exemplare davon sind heute höchstens noch in der einen oder anderen Kellerbar zu finden.

Das imposante Nebeneinander der verschiedenen Hausgiebel konnte der Fremde ebenso bewundern wie der „Haasepiehler“. Da stand hin und wieder ein Brunnen am Straßenrand und auf den Litfaßsäulen waren tatsächlich Neuigkeiten zu lesen. Nicht zu vergessen ist das „Café Wellblech“, eines stand auf dem Marktplatz und ein anderes am Altpörtel. Die Busse der Motorwagengesellschaft knatterten über das Pflaster und stießen schwarze Rauchwolken in die Luft. Vorwiegend jedoch bestimmten Pferdekutschen oder Handwagen das Bild im Zentrum der Stadt.

### Speyer anno dazumal

Die alten Stadtmauern der Vorstädte bildeten bis in die 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts die eigentliche Bebau-



Eine Ansichtskarte aus Speyer mußte als Entschuldigung dienen, Lina in Karlsruhe lange keinen Besuch mehr abgestattet zu haben. Unter den Wahrzeichen der Stadt ist auch das Heidentürmchen, der Stadtmauerturm aus dem 13. Jahrhundert zu sehen.

ungsgrenze. Von den eineinhalb tausend Häusern der siebziger Jahre lagen nur fünfzig vor den Toren der Stadt. Damals hatte Speyer 13000 Einwohner. Bis 1914 wurden es doppelt so viele. Speyer war die größte Stadt im bayrischen Regierungsbezirk Pfalz, bis es 1880 von der rapide zunehmenden Einwohnerzahl Ludwigshafens überholt wurde.

Die Stadt lag inmitten von fruchtbarem Ackerland, riesigen Obstplantagen, dem prächtigen Bunt großer Gärten und dem frischem Duft der Wälder. Die heutige Landauer Straße endete schon nach einigen Metern im Feld. Nach Berghausen ging es über die heutige Schwerdstraße, einem schmalen, geschotterten Weg. Es gab weder das Neuland noch die Siedlung Nord. Der Wartturm lag an der wichtigen Straßenkreuzung nach Ludwigshafen. Eine Allee von Linden- und Kastanienbäumen besäumte die heutige Wormser Landstraße. Auch am Ende des „Museumsbuckels“ lag ein großer Garten. Die alte Kaserne stand an der Stelle des Museums. Allmählich entstand die Bahnhofstraße. Zwischen ihr und dem Schützenbuckel schien sich das Industriegebiet zu entfalten. Einige Brauereien hatten hier ihre Bleibe gefunden.

Wo sich heute die Theodor-Heuss-Straße dahinstreckt, führte ein schmaler Fußweg, der „Verschönerungsweg“, zum Wald. Noch vor der Jahrhundertwende entstand das erste Wasserwerk und der Wasserturm. Der Stadtsaal und die Roßmarktschule wurden gebaut. Um 1900 wurden die Gebiete rechts und links der Schützenstraße und des Guidostiftsplatzes als Bebauungsgebiet ausgewiesen. Alleine in der Kämmererstraße wurden fast sechzig Häuser errichtet. Die Gedächtniskirche befand sich schon im Bau, während sie manche Postkarte bereits in fertigem Zustand zeigte.

1901 entstand die Oberpostdirektion auf dem früheren „Storchenplätzel“. Ein Jahr später wurde das humanistische Gymnasium errichtet und ein weiteres Jahr später

das Vinzentiuskrankenhaus. Das neue Gebiet am Krankenhaus, jenseits des Gießhübelbachs, nannte man den „Beamten-Hasenpfuhl“. 1910 konnte das Historische Museum der Pfalz seiner Bestimmung übergeben werden und ein Jahr zuvor das Diakonissenkrankenhaus. Auch der Neubau der Zeppelinschule lag in dieser Zeit. Am 22. November 1914 fand die Einweihung der St.-Josefs-Kirche statt.

„Herders Konversationslexikon“ von 1907 widmete der Domstadt am Rhein viel Platz. Speyer wird als Garnisonsstadt und als Herberge bedeutender Behörden beschrieben: Katholischer Bischof, protestantisches Konsistorium, Kreisregierung, Bezirksamt und Oberpostamt. Nach Meinung der Autoren des Lexikons war Speyer wegen der drei Bahnhöfe ein Eisenbahnknotenpunkt. Die Realität aber sah damals schon anders aus. Besondere Bedeutung maßen die Lexikon-Autoren den Schulen bei. Neben dem Priester- und Knabenseminar und dem Gymnasium gab es noch die katholische Lehrerbildungsanstalt, eine städtische höhere Töchterschule mit Pensionat, eine Frauenarbeits-, Fachzeichen- und Modellierschule des Gewerbevereins sowie die staatliche Erziehungsanstalt und das Institut der Dominikanerinnen im Kloster St. Magdalena und der armen Schulschwesterinnen, beide mit Mädcheninstituten.

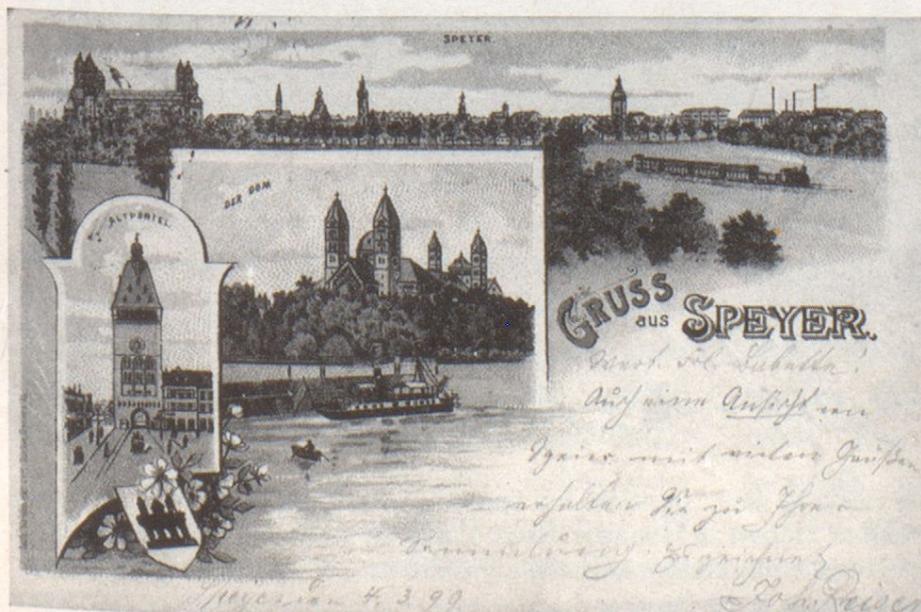
## Handel und Wandel

Dominierender Wirtschaftsfaktor der Stadt zur Jahrhundertwende war die Zigarrenfabrikation. Die Baumwollspinnerei bot über zweihundert Bürgern Arbeit. Auch die „Ziegelwerke“ war ein großes Unternehmen mit 199 Arbeitskräften. Viele Arbeiter verdienten ihr Brot in den zahlreichen Brauereien, den Buchdruckereien, der Munitions- und der Schuhfabrik. Mit der zunehmenden Bautätigkeit fanden viele Menschen in den Handwerks- und Baubetrieben Arbeit.



Ein Blick auf die Stadt vom Wasserturm aus. Im Vordergrund die Speyerer Brauereien. Der Gruß ging von einem Familientreffen in Speyer nach Worms.

Den jungen Studiosus in Heidelberg grüßte der „Papa“ aus seiner Heimat Speyer. Die Stadt ist auf dieser Karte vom Rosensteiner Hang aus zu sehen. Der Weg ganz rechts ist die ehemalige Landauer Straße, die Verlängerung der jetzigen Schwerdstraße. Rings um die alten Vorstadtmauern lagen Felder, Wiesen und Wälder.



„Wertes Fräulein Babette!“ Eine Ansichtskartensammlerin erhielt am 4. März 1899 ein weiteres Exemplar für ihr Album. Im Bild rechts das „Heidelberger Bähnel“, auch „Klepperle“ genannt, auf dem Weg zum Bahnhof. Von der St. Josefskirche und der Gedächtniskirche ist noch nichts zu sehen.

Die meisten Berufe jener Zeit sind inzwischen von der Berufspalette verschwunden. Es gab Fahrradglockengießer, Peitschenstilmacher, Tütenfertiger, oder Kamm- und Korsettmacher. Wer kann sich unter Bündelkrämer oder Mehlstaubhändler etwas vorstellen? 1894 entstand die erste Drogerie, fünf Jahre später gab es die ersten Elektrotechniker und Optiker in Speyer. Die junge Kunst des Fotografierens hatte sehr bald einige Interessenten gefunden. Zwei Tanzlehrer brachten den jungen Leuten vor allem gute Manieren bei. 1910 eröffnete das „Tonbildtheater“ seine Pforten und drei Automobilwerkstätten kümmerten sich um liegengeliebene „Oldtimer“. Eine große Zahl von Musikern spielten in den über achtzig Bier- und Weinwirtschaften zum Vergnügen der Gäste auf.

Über die Qualität der Arbeit des Handwerks zu jener Zeit geben die noch heute

vorhandenen Werkstücke die beste Auskunft.

## Freud und Leid

Eigentlich war alles so wie heute. Es gab Freude und Leid, wie überall. Jede Zeit hat jedoch ihre eigenen Probleme. Die Familien waren größer als die heutigen. Die Ehen waren kinderreich. Man lebte trotz der engen Wohnverhältnisse noch mit den Großeltern zusammen. Selbst die kranke Tante oder der alleinstehende Onkel fand einen Platz im Kreis der Familie.

„Schaffen ist eine Arbeit“, sagt man. Es gibt aber leichte und schwere Arbeiten, besonders wenn man die Bedingungen des Arbeitens um die Jahrhundertwende berücksichtigt. Dazu wurde lange gearbeitet, bei niedrigem Lohn. In der Kirmeyer'schen Zementfabrik galt es, bei einer Stunde Mit-



Der „treue Papa und Großpapa August Hertzog sen.“ gedenkt bei seinem Aufenthalt in Speyer, im Jahre 1904, „mit 1000 Grüßen und Küßen“ seiner Lieben zu Hause in Prag. Links im Medaillon das Haus Domplatz 3, einst Dienstwohnung des Regierungspräsidenten, heute Bischöfliches Ordinariat. Rechts auf der Karte der Rhein- und Flößhafen mit der Ziegelei im Hintergrund.



Vier Bilder aus Speyer für einen Frankfurter Adressaten: Das „Café Lindauer“ gegenüber der Post, heute „Deutsche Bank“. Der „Alte Markt“ und die Hauptstraße nach Westen, mit der „Münze“, dem städtischen Kaufhaus des 18. Jahrhunderts. Die „Dumschüssel“, noch auf einem Platz hinter dem Dom und schließlich der Kaiserdom mit dem Speyerbach im Vordergrund.

tagspause, täglich zwölf Stunden zu arbeiten. Nur die Arbeiterinnen durften am Tag vor dem Sonn- oder Feiertag eine Stunde früher nach Hause gehen. Bei unentschuldigtem Fehlen gab es kein Pardon. Der Säumige wurde sofort entlassen. Das Zuspätkommen bestrafte der Chef mit Lohnabzug.

Besonders vom Jahr 1899 sind viele Streiks in Speyerer Firmen bezeugt. Schneider, Zimmerleute, Maurer und Fabrikarbeiter, natürlich auch die Bierbrauer, legten zeitweise, solidarisch vereint, die Arbeit nieder. Spektakulär war der Streik der Ziegelwerks-Arbeiterinnen. Sie waren zwischen 14 und 25 Jahren alt und verdienten im Vergleich zu der schweren Arbeit einen Hungerlohn. Zu der langen Arbeitszeit mußten sie oft noch weite Heimwege auf sich nehmen. Die Putzerinnen der Ziegelpressen zwang man, die Putzlumpen selbst

mitzubringen. Das ging den Frauen zu weit. Sie faßten sich Mut und traten in den Ausstand. Und siehe da, ihre Aktion erreichte das gesteckte Ziel. Die Arbeitsbedingungen wurden besser, der Lohn etwas aufgestockt und selbst Umkleideräume wurden eingerichtet. Es ist verständlich, daß das Beispiel der Frauen in anderen Firmen männliche Nachahmer fand.

Zehn Jahre später gab es den längsten Streik in Speyer. Er dauerte vier Wochen. Die Arbeiter der Schuhfabrik Roos wollten damit erreichen, daß sie bestimmte Arbeitsmaterialien nicht mehr aus eigener Tasche finanzieren mußten. Erst als die Arbeiter der anderen Speyerer Schuhfirmen mit dem Ausstand drohten, änderten sich die Verhältnisse.

Das Geld ist zwar nicht das Wichtigste auf der Welt, wenn man aber davon zu wenig hat, kann es zum Problem werden. Im



Die „Waldeslust“ mit der großzügigen Gartenbewirtschaftung ist oben links abgebildet. Zu sehen ist auch die große, offene Halle, die ab 1916 Speyerer Kindern als „Walderholung“ diente, bis die Stadtverwaltung vis-à-vis eigene Gebäude errichten ließ. Das Bild über den Waldeslust-Zwergen zeigt die Pumpstation des alten Wasserwerks.

Handwerk schwankte der Stundenlohn zwischen 30 und 40 Pfennigen, Facharbeiter in den Brauereien konnten sogar bis zu 50 Pfennigen verdienen. Nur bei äußerster Sparsamkeit konnte unter diesen Umständen eine Familie mit kleinen Kindern existieren. Ein Zentner Kohle kostete im Jahre 1904 zwanzig Mark. Für einen Zentner Kartoffeln mußte man rund vier Mark auf den Tisch legen, für ein Pfund Butter knapp 1,50 Mark, ein Pfund Brot war für 13 Pfennige und ein Liter Milch für 20 Pfennige zu haben. Ein Pfund Schweinefleisch erforderte zwei Durchschnitts-Stundenlöhne.

Zum Glück gab's damals kein Fernsehen. Man hatte Zeit zur Feier im Familien- und Freundeskreis. Von der alltäglichen Bescheidenheit geprägt, war zum fröhlichen Beisammensein auch nicht der prallgefüllte Tisch vonnöten. Die wenigen Stunden nach Feierabend galten der Familie. Spiele zur

Geselligkeit am großen Küchentisch, oder hin und wieder ein Singabend, ein Plauderstündchen am warmen Kachelofen, oder Weihnachtsbasteleien in der Adventszeit ... Man hatte sich halt noch was zu sagen – auch der Opa und der Urenkel.

An Weihnachten 1912 leuchtete aus manchen Häusern auf der Hauptstraße das erste elektrische Licht auf die Straße. Eigenartig – es war ein ganz anderer Farbton, als die Gasbeleuchtung. Bald darauf war schon die ganze Stadt mit Strom versorgt und in den wichtigsten Straßen mußte die bewährte Gasfunzel der modernen Errungenschaft Platz machen. Dennoch hielt sich in vielen Familien das Gaslicht. Oft war nur die Küche und der Wohnraum beleuchtet. Der Anschluß ans neue System war viel zu teuer. Und wer sich elektrisches Licht schließlich leisten konnte, beleuchtete noch lange nicht alle

Räume der Wohnung. Erst wenn genügend Geld in der Kasse war, wurde erweitert. So manches Treppenhaus „erhellte“ aus Kostengründen ein Fünf-Watt-Birnenchen. Das war halt noch die Zeit, als der Kühlschrank mit einer Stange Eis in Betrieb gehalten wurde.

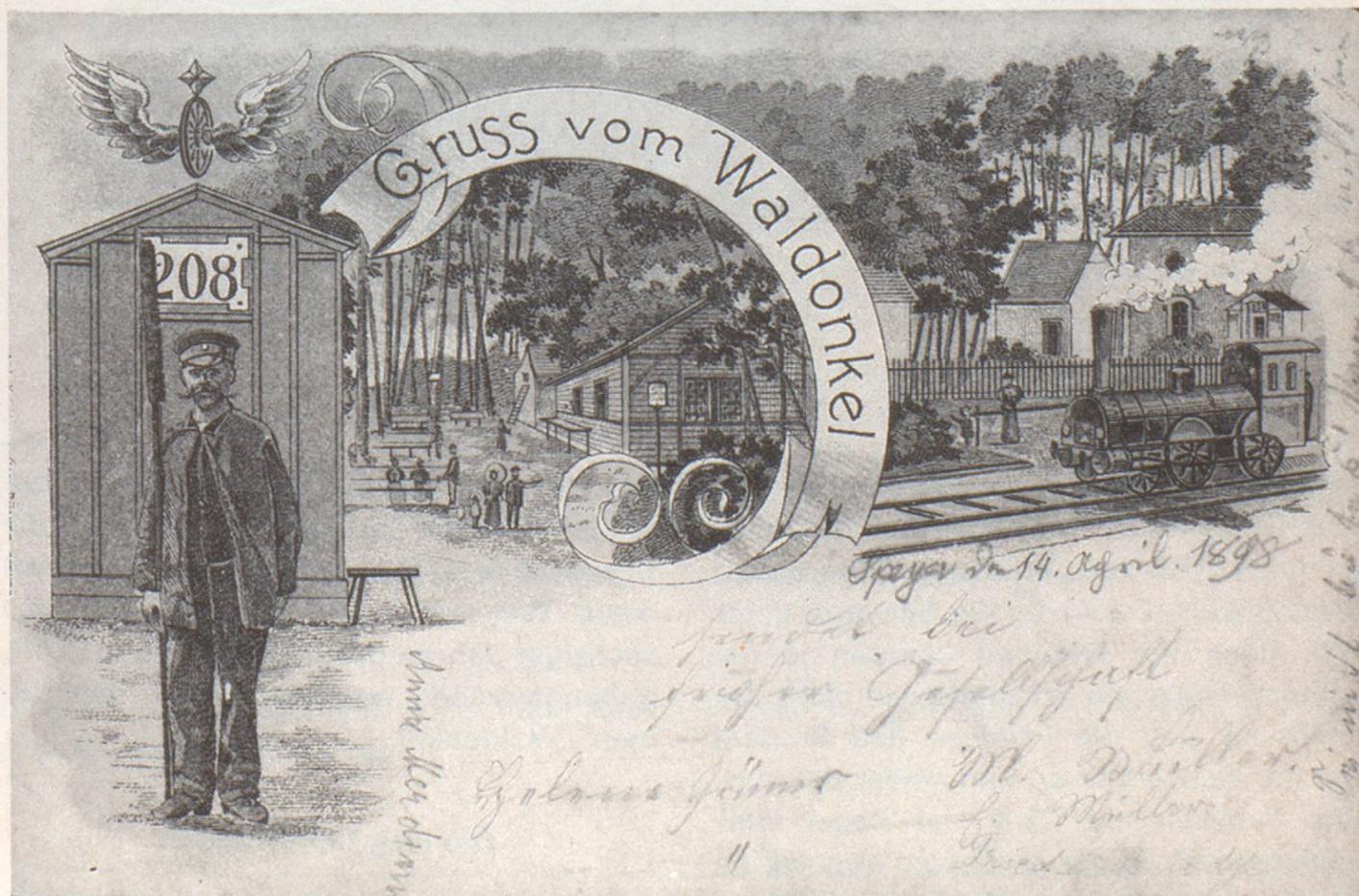
### Der Sonntagsausflug

Vater Rhein ist der Speyerer Stolz. Es kommt nicht von ungefähr, daß der große deutsche Strom so häufig Platz auf den Ansichtskarten findet. Die Wasserstraße Nummer eins war häufig das Ziel für den Sonntagsausflug. Auf den Wellen gab es für die Kinder immer etwas zu beobachten. Wenn ein Raddampfer mit seinen mächtigen Schaufelrädern mit Getöse daherkam, konnten die Sprößlinge eine Woche lang davon berichten. Man traf Bekannte unter-

wegs und zu besonderen Ereignissen leistete sich die Familie sogar einmal ein kühles Getränk in der Gartenwirtschaft.

Auch die Angler an der Hafenzunge, die ihre Würmer geduldig und hoffnungsfroh in den Strom hielten, waren für den Zuschauer willkommene Abwechslung. Das Rheinwasser gab aber auch den Treffpunkt für die schwimmbegeisterten Speyerer ab. Das Naß war noch sauber zu jener Zeit, und lud zum Schwimmen ein. Wer sich nicht in die Fluten traute, konnte die sichere Schwimmschule oberhalb der Speyerbachmündung aufsuchen.

Für manche Frauen war der Rhein auch Arbeitsplatz. Am Washtag ging es mit dem Handwagen an den Rhein. Im Waschhaus wurden die Sachen gewaschen und im Rheinwasser ausgespült. Beim Bleichen und Trocknen auf der Wiese begann für die Frauen der angenehme Teil der Arbeit: Der Schwatz mit der Nachbarin!

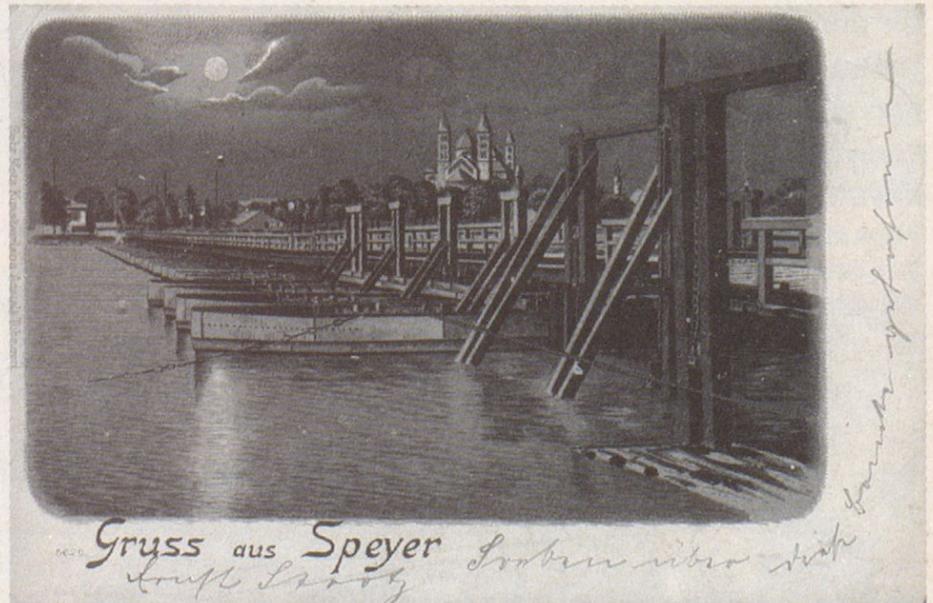


Nach dem Eisenbahner Karl Messerschmidt, der jahrzehntelang seinen Dienst am Bahnposten 208 im Wald versah, und den Beinamen „Waldonkel“ hatte, wurde die Gaststätte „Zum Waldonkel“ benannt. Auch diese Wirtschaft im Wald war ein beliebtes Ausflugsziel für erholungssuchende Speyerer oder den Familienspaziergang am Sonntag.



Ein Brezselfest-Gruß aus dem Jahr 1914 im Originalzitat: „Von der Musterung senden herzli. Soldatengrüße  
Herbert: Schwoleschedotegräber  
Kripp Johann, Ulan  
Adam Endres, Infantri  
Franz Jos. Kripp, Kavalscherie  
Jos. Keller, Garde-Kürassir  
Grill Franz, Dolmetscher  
Elsbeth Hattsgern, rotes +“

„Soeben über diese Brücke gefahren“ schreibt Ernst Störtz auf dieser Grußkarte. Speyer bei Nacht mit der alten Schiffbrücke im Vordergrund. Am 27. August 1865 wurde sie dem Verkehr übergeben. Sie blieb in Betrieb bis zur Verkehrsübergabe der ersten festen Rheinbrücke im Jahre 1938.



Der Wald rund um die Stadt bot genügend Gelegenheit zur Erholung. Oft ging es sonntags auch zur „Waldeslust“ oder zum „Waldonkel“. Da waren die Speyerer unter sich, denn die Fremden kannten ja die schönen Plätzchen im Stadtwald nicht. Da schlossen sich die Familien des Bruders und der Schwester an und selbst befreundete Familien mit Kind und Kegel marschierten mit. In der großzügig angelegten „Waldeslust“ fanden alle ein schattiges Plätzchen.

Als es die neuerrichtete Gaststätte „Waldonkel“ zu taufen galt, erinnerte man

sich an den Bahnposten im Wald, Karl Messerschmidt. Liebevoll nannten ihn die Speyerer den „Waldonkel“. Und so erhielt diese Waldwirtschaft, die leider in den sechziger Jahren der Baumaßnahme „Umgehungsstraße“ weichen mußte, den Namen „Waldonkel“.

### Die alte Schiffbrücke

Fähren über den Rhein gab es bereits seit dem 12. Jahrhundert – die bischöfliche Fähre bei Ketsch, die Fähre bei Rheinhäusern im Besitz des Domkapitels, oder

die fürstbischöfliche Lußheimer Fähre. 1840 erhielt die Stadt eine fliegende Brücke, die nicht mehr gerudert, sondern mit der Kraft des Stromes betrieben wurde. Sie fand seit 1871 bei Rheinhausen Verwendung.

Nach der Bauzeit von über einem halben Jahr konnte schließlich die Schiffbrücke dem Verkehr übergeben werden. Die ganze Brücke ruhte auf 42 eisernen Pontons. Sie bestand aus drei ausfahrbaren Jochen von jeweils 66 Metern. Seit 1873 besorgte die Brücke den Bahnverkehr zwischen Speyer

und Heidelberg. Daher beschreibt „Herders Konversations-Lexikon“ diese Eisenbahn-Brücke, neben der Schiffbrücke von Maximiliansau, als einziges Prachtstück der ganzen Welt. Es ist nicht verwunderlich, daß die alte Schiffbrücke immer wieder auf den Ansichtskarten der Domstadt am Rhein einen Ehrenplatz erhielt.

Leider mußte die alte Schiffbrücke, die so vielen Speyerer Buben Vergnügen und Abwechslung bescherte, mit der ersten festen Rheinbrücke 1938 dem Fortschritt weichen.

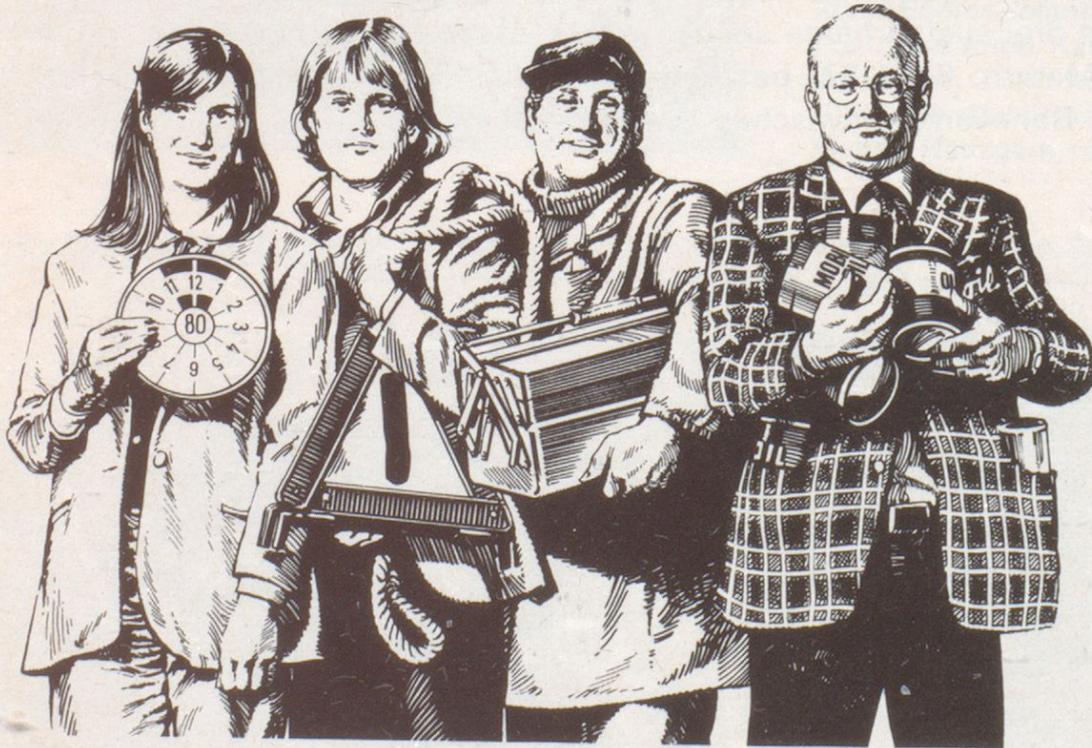


„Willst Du es bei Tag besehen, mußst Du selbst nach Speyer gehen!“

Übrigens gibt es nach wie vor schöne Ansichtskarten von der Domstadt am Rhein – der ehemals Freien Reichsstadt!

Wir danken Helmut Graf, Wilhelm Hessert und Hermann Klein, die uns die alten Postkarten von Speyer freundlicherweise zur Verfügung stellten.

# Ein neues Auto ist oft billiger als ein altes



Wenn ein Auto in die Jahre kommt, dann kann es ganz schön teuer werden. Weil es Ihnen häufiger mit kostspieligen Werkstattrechnungen und steigendem Benzin- und Ölverbrauch auf der Tasche liegt – von der Pannenanfälligkeit ganz zu schweigen. Bevor Sie deshalb zuviel Geld und Nerven investieren, sollten Sie sich von Ihrem Geldberater bei der Sparkasse mal ausrechnen lassen, ob ein Neuwagen-Kredit nicht günstiger wäre. Denn es ist durchaus möglich, daß Sie mit einem »Neuen« nicht nur besser, sondern auch billiger fahren.

*Der Geldberater: der persönliche Service Ihrer Sparkasse.*

wenn's um Geld geht

**KREIS- UND STADTSPARKASSE  
SPEYER**

mit allen Zweigstellen



## Stimmen von draußen:

Den „Grüßen aus Speyer“ stellen wir gerne ein paar „Grüße von draußen“ gegenüber:

*Else Sartor, 59 E. Heron Rd. Holland,  
PA 18966 - USA:*

„Ich freue mich immer über die Zustellung des Heftes und danke Ihnen von Herzen. Es ist für mich hier im Ausland immer ein lieber Gruß aus meiner Heimatstadt.“

*Ludwig H. Detzner, Im Paradies 3,  
2550 Marburg 6:*

„Diese Hefte haben mich als „Speyerer Bub“ so richtig erfreut. Sie bringen mir das alte wie neue Speyer wieder ganz nahe. Stets griffbereit zum Lesen liegen diese Hefte auf dem Schreibtisch.“

*Karl-Heinz Kahlenberg, Wiesbadener  
Straße 45, 6240 Königstein:*

„Mit großem Interesse lesen meine Frau (als alte gebürtige Speyerin) und ich immer wieder die Vierteljahreshefte der Stadt Speyer.“

*Hilde Dreher, Völkstraße 31,  
8900 Augsburg:*

„Mit Interesse und großer Freude lese ich Ihre Vierteljahreshefte, die Sie mir seit einiger Zeit – vermutlich auf Anregung von Herrn Jakob Weber – zusenden. Vielen Dank dafür.“

*Luzia Koller, Hänsenberg, 9630 Wattwil -  
Schweiz:*

„Ich freue mich immer darauf und lese es sofort durch. Ich lese es auch ein zweites Mal. Es ist sehr interessant. Ich bleibe dadurch mit meiner alten Heimat verbunden.“

*Walter Gaschott, Balanstraße 365,  
8000 München 90:*

„Ich darf Ihnen heute verbindlich dafür danken, daß Sie mir die Speyerer Vierteljahreshefte seit langem regelmäßig zusenden. Ich lese sie immer sehr gern.“

*Inge Goebel, 410 Homestead Road La  
Grange Park, Ill 60525 - USA:*

„Habe soeben Ihr „Herbst 1982“ Speyerer Vierteljahresheft erhalten und möchte Ihnen recht herzlich für Ihre viele Arbeit, die in die Hefte geht, danken.“

*Dr. W. Kahn, 23 Fairfax Avenue West  
Hartford, Conn. 06119 - USA:*

„Es wird Sie interessieren, daß ich den Vierteljahresheften eine unerwartete und erfreuliche Korrespondenz verdanke. Herr Willy Moeller, Schraudolphstraße, hat meinen Namen und meine Adresse einem der Vierteljahreshefte entnommen.“

*Dr. Helmut v. Jan, Große Venedig 1 a,  
3200 Hildesheim:*

„Ach Du geliebtes altes Speyer,  
wie bist Du meinem Herzen teuer!  
In Deinen schönen Heften les' ich gern,  
auch wenn ich nun schon lange fern.  
Wie hast Du Dich herausgeschmückt,  
seit man mich von Dir fortgeschickt!  
Die liebe Hauptschtröoß und die Brezel  
vergeß ich nicht – o Du mein Schätzell!  
Drei Heimatstädte hab' ich jetzt, doch Du  
stehst sicher nicht zuletzt.  
Voll Sehnsucht denk' ich an den Dom –  
so majestätisch an dem Strom!  
Die Wehmut macht die Augen feucht,  
Seh ich Dich wieder, wird's mir leicht!  
Drum grüß' ich Dich, Du liebe Stadt,  
die mir so viel gegeben hat!“

# **Farben Tapeten Teppichböden**

dazu von Fachleuten die Fachberatung

Wir verlegen Bodenbeläge  
termingerecht und meisterlich

# **WÄSSA KG**

**6720 Speyer · Gilgenstraße 13**

## Hans Hettinger

*Mehr als ein halbes Jahrzehnt ist es jetzt her, daß der Rechtsanwalt und Kommunalpolitiker Hans Hettinger starb. Er war nur 68 Jahre alt geworden. In den über zwanzig Jahren, die er dem Rat der Stadt angehörte, hat er sich, um eine gängige Formel zu gebrauchen, um Speyer verdient gemacht, die Stadt, in der er geboren wurde, in der er lebte und wirkte.*

*Nach dem Studium in Würzburg sammelte er als Anwaltsassessor erste praktische Erfahrungen in einer Mannheimer Kanzlei, leistete von 1942 bis 1945 Kriegsdienst und wurde, da er politisch eine weiße Weste hatte, für ein Dreivierteljahr als kommissarischer Oberbürgermeister von Speyer eingesetzt.*

*Zehn Jahre darauf betrat er erneut die politische Bühne, und zwar als Spitzenkandidat einer Wählergruppe, die seinen Namen trug. Er zog in den Rat ein und wurde wenig später zum dritten ehrenamtlichen Beigeordneten gewählt; bis 1965 blieb er auf diesem Posten. Auch als er die Leitung der Wählergruppe an Gert Boegner übergeben hatte, war ihm sein Sitz im Stadtrat sicher, dem er mehr als zwei Jahrzehnte angehörte.*

*Seine politischen Leitlinien waren Vernunft, Sachlichkeit, Rechtschaffenheit bei der Vertretung der Anliegen der Bürgerschaft. Freie Entscheidung ohne Fraktionszwang war für ihn eine Selbstverständlichkeit. Hettinger war kein Mann, der sich durch spektakuläre Anträge oder rhetorisches Feuerwerk zu profilieren versuchte; das hatte er nicht nötig. Als Anwalt war er gewohnt, Fakten sorgfältig abzuwägen und das übertrug er auf den politischen Alltag.*



*Er war bescheiden, klug und weise. Wenn er etwas als richtig erkannt hatte, dann setzte er sich dafür ein. Wenn er etwas zu sagen hatte, dann tat er das kurz, sachlich, immer aber treffend. Er war ein Mann von Geist, begabt mit einem Humor, der oft ein wenig spitzfindig und vieldeutig war, aber nie verletzend.*

*In der Wählergruppe und ihrem 31er-Gremium, alles parteiunabhängige und stadtbekannte Bürger, sorgte er dafür, daß nie der Boden der Tatsachen verlassen wurde. Daher verzichtete man auf großartige Programme oder Kataloge wünschenswerter Dinge. Man orientierte sich an den Gegebenheiten – meist durch finanzielle Grenzen eingengt – und versuchte, nach seinen eigenen Worten, „fachlich fundierte Anregungen zu geben und nur sachliche Entscheidungen zu treffen, ohne jede Effekthascherei“.*

*Wichtig war und blieb dem mit der Freiherr vom Stein-Plakette ausgezeichneten Kommunalpolitiker das Ergebnis der Arbeit für den Mitbürger. Dieser Leitlinie ist die Wählergruppe seither gefolgt.*

Oswald Collmann

# Hotel Kurpfalz

für Gäste mit gehobenen Ansprüchen

Zimmer mit Bad/Dusche/WC und Telefon  
Sehr ruhige Lage – Parkplätze im Hof

BESITZER:

**A. u. C. Schimsheimer–Fuchs**  
**6720 Speyer, Mühlturnstraße 5**  
Telefon 06232/24168

Empfohlen im:

Michelin-, Varta- u. Deutscher Hotelführer, Schlummer-Atlas. ADAC- u. AvD-Reisebuch

Ausführung  
sämtlicher Maler-  
und Tapezierarbeiten



MALERBETRIEB

**Wolfgang Bohnenstiel**

**6720 Speyer**

**Industriestr. 18 · Tel. (06232) 5331**



eine der  
großen deutschen  
Tageszeitungen



Orgel- und Klavierfachgeschäft

**Edsperger**

freut sich auf Ihren Besuch!

Heimorgeln — Musikinstrumente — Reparatur —  
Kundendienst — Orgel- und Klavierschule

Korngasse 7 (Nähe alte Münze), SPEYER, Tel. (0 62 32) 7 68 18

# ...nachrichten

## des Verkehrsvereins

Speyer, im Januar 1984

Liebe Freunde des Verkehrsvereins, liebe Mitbürger!

Der Verkehrsverein Speyer hat am 16. 10. 1983 eine alte Tradition fortgesetzt und so, wie es seit 1314 bis zu den napoleonischen Kriegen üblich war, beim Einzug des neuen Bischofs Dr. Anton Schlembach den Domnapf mit Wein gefüllt. Der Wein kam diesmal nicht wie in früheren Jahrhunderten aus des Bischofs Keller, sondern wurde von der Vereinigung „Mantelstück St. Martin“ für einen guten Zweck gestiftet.

Der Verkehrsverein hatte anlässlich der Domjubiläen 1961: 4500 Liter und 1980: 1500 Liter Wein aus dem Domnapf ausgeschenkt. Diesmal waren es 1400 Liter. Die hierfür vorbereiteten 6000 Gläser mit dem Wappen des Bischofs haben, trotz des schlechten Wetters, nicht gereicht. Wir haben zwischenzeitlich 5000 Gläser nachbestellt, das Domkapitel weitere 5000 Gläser. Mit einem solchen Zuspruch hatte vor der Bischofsweihe niemand gerechnet.

Eine solche Aktion bedarf natürlich vieler Helfer. Es sei deshalb auch an dieser Stelle allen, die mitgewirkt haben, nochmals herzlich gedankt: Den Mitgliedern des Techn. Hilfswerkes, der Donaudeutschen Trachtengruppe, dem Trachtenverein Pfälzer Land, der Winzerguppe St. Martin mit Pfarrer Dückinghaus, dem Kath. Männerwerk Speyer, den Mitarbeitern der Speyerer Volksbank und der Stadtverwaltung. Einen besonderen Dank meinen Mitarbeitern, unserem Schatzmeister Dieter Heupel und

dem 2. Vorsitzenden Stefan Scherpf, der sich über Wochen in ständigem „Einsatz“ für diese Domnapffüllung befand.

Der Vorstand des Verkehrsvereins wünscht allen seinen Mitgliedern, Mitarbeitern, Freunden und Lesern der Vierteljahreshefte ein gesundes und glückliches 1984!

Dr. Hugo Rölle

### Spenden erhielten wir von:

Darstein Anna Jarqué

103 So. Jeffery Str.

Beverly Hills, Fla. 32 665 - USA

Dreyfuß Ferdinand

17 Avenue Maréchal Leclerc

630000 Clermont Ferrand - Frankreich

Engelskircher Egon

Franzensbader Straße 27

1000 Berlin 31

Dr. Estelmann Waltraud

Holzweg 127

6702 Bad Dürkheim

Herbst Käthe und Hans

Ernst-Abbe-Straße 7

6720 Speyer

Dr. van Jan Helmut

Große Venedig 1a

3200 Hildesheim

Kaiser Ruth  
Berghaus am Söller  
8980 Oberstdorf

Wertz Petra Victoria  
Laurel Park, P. O. Box 2646  
Hendersonville N. C. - USA

Krieger Theo  
Blaulstraße 29  
6720 Speyer

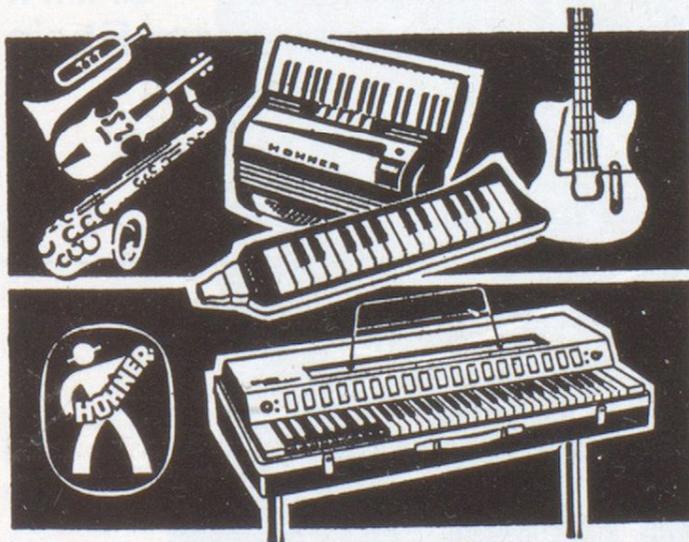
Herzlichen Dank!

Schmidt Margarethe  
Am Wasseturm 36  
6720 Speyer

Einzahlungen für den Verkehrsverein -  
auch Zuwendungen zur Finanzierung der  
Speyerer Vierteljahreshefte - bitte auf die  
Konten

Oppinger Ilse  
Im Erlich 40  
6720 Speyer

11 999 bei der Kreis- und  
Stadtparkasse Speyer oder  
345.0 bei der Speyerer Volksbank



*Großauswahl an  
Orgeln und Pianos*

## **MUSIKHAUS MARKUS**

**6720 Speyer**

Am Postplatz - Telefon 2 42 91

**6830 Schwetzingen**

Friedrichstr. 14 · Tel. 0 62 02 / 1 28 61

**Wir bieten Ihnen  
eine reichhaltige Auswahl  
an Speisen und Getränken  
von 10 - 24 Uhr geöffnet.**

*Café - Restaurant*

**KARL HAMMER**

**SPEYER/RHEIN**

**Rheinallee · Telefon 2 43 33**

*Wir bieten einen angenehmen Aufenthalt*  
in unserem neuen, sehr komfortabel ausgestatteten Haus

- Alle Zimmer haben Dusche und WC
- Reichhaltiges Frühstück vom Büfett
- Kleine Abendkarte
- Gemütlicher Frühstücks- und Aufenthaltsraum
- Freundliche Bedienung
- Parkplätze direkt beim Haus

Sie erreichen uns über die Autobahn A 61 aus Richtung: Koblenz – Karlsruhe – Basel und aus Richtung Germersheim – Landau auf der B 9 – ABFAHRT: SPEYER-NORD.

HOTEL **Am Wartturm** GARNI  
Landwehrstraße 30 · 6720 Speyer am Rhein  
Telefon 06232/4068  
Eigentümer: U. KOITHAHN

# In Speyer liest man die **TAGESPOST**





## **Dr. Anton Schlembach neuer Bischof von Speyer**

Am 16. Oktober 1983 wurde Dr. Anton Schlembach zum 95. Bischof des Speyerer Bistums geweiht. Es war die achte Bischofsweihe im Speyerer Mariendom in diesem Jahrhundert. Dr. Schlembach, geboren am 7. Februar 1932 in Großwenkheim bei Münnerstadt (Franken) war zuletzt – seit 1981 – Generalvikar der Diözese Würzburg. Hauptkonsekrator bei der feierlichen Bischofsweihe war sein Vorgänger im Amt,

Dr. Friedrich Wetter, Erzbischof von München und Freising.

Tausende wohnten im Dom der Feier bei. Zu den vielen geistlichen Ehrengästen zählten 20 Bischöfe aus der ganzen Bundesrepublik, Frankreich und Togo. Aber auch viele Vertreter aus Politik und Öffentlichkeit, an der Spitze Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, hatten an dem eindrucksvollen Zeremoniell teilgenommen.

## Speyer einst . . .



Geburtshaus von Heinrich Hilgard an der Ecke Ludwigstraße/Schulergasse beim Königsplatz. Das Haus wurde Mitte der sechziger Jahre – nach einem Dachstuhlbrand – abgerissen (um 1925).

Mit spontanen Beifallsbekundungen wurde der neue Bischof von den Gläubigen, die trotz strömenden Regens zu Tausenden die Bischofsweihe persönlich erleben wollten, herzlich begrüßt.

Aus Anlaß der Bischofsweihe hatte der Verkehrsverein wieder einen Weinausschank aus dem Domnapf übernommen, dessen Erlös der Speyerer Partnerdiözese Cyangugu in Ruanda überlassen wurde.

Hans Wellensiek, viele Jahre Mitinhaber und Geschäftsführer der Zigarrenfabrik Wellensiek & Schalk, ist am 26. August

1983 im Alter von 85 Jahren gestorben. Das Speyerer Familienunternehmen, das der Verstorbene ab 1948 als alleiniger Geschäftsführer leitete, galt als eine der größten Spezialhersteller für feine Brasils im Bundesgebiet. Jahrzehntlang war Hans Wellensiek im Vorstand des Bundesverbands deutscher Zigarrenhersteller tätig, wo sein Wissen als Tabakfachmann stets geschätzt wurde. Hans Wellensiek war nicht nur Unternehmer. Durch seine Mitgliedschaft in verschiedenen Vereinen und Organisationen war er in Speyer auch außerhalb seiner Fabrik eine angesehene Persönlichkeit.



Heute sehen wir an dieser Stelle das Eckhaus des Neubaus der Wilkens-Stiftung (1982).

Karl Preuß, Korngasse 11, hat am 31. August 1983 sein 75. Lebensjahr vollendet. Seit 56 Jahren ist der aus dem Rheinland stammende Schleifermeister und Geschäftsmann in Speyer tätig. Zum Fünfund-siebzigsten gab es für den Jubilar zahlreiche Glückwünsche, insbesondere auch von der Schützengesellschaft, deren Ehren-überschützenmeister er ist.

Die Eheleute Ferdinand Wolf (84) und Frau Martha geborene Günther (79), See-katzstraße 14, feierten am 16. September 1983 das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Das in Rumänien geborene Paar kam 1944 nach Speyer. Ferdinand Wolf war zunächst – bis 1951 – als Landwirt im Institut der Armen Schulschwestern tätig; danach arbeitete er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1964 bei der Firma Siemens.

Jakob Kraus (71), Schneidermeister, Wormser Landstraße 16, seit Jahren Bundesvorsitzender des Deutschen Bekleidungs-handwerks und Präsidiumsmitglied des Deutschen Mode-Instituts München, wurde kürzlich beim Weltkongreß in Rom zum neuen Präsidenten des Weltverbands

des Maßschneiderhandwerks gewählt. Mit dieser Wahl wurde gleichzeitig München Sitz des Präsidiums der „Fédération Mondiale des Maîtres Tailleurs“, eine Funktion, die zuvor 30 Jahre lang Paris, die „Weltstadt der Mode“, inne hatte.

Oberbürgermeister Dr. Roßkopf beglückwünschte Jakob Kraus zur Präsidentschaftswahl und der hohen Ehre, die dem Speyerer Mitbürger zuteil wurde.

Alfons Eduard Sohn, Humboldtweg 3, hat am 25. September 1983 sein 65. Lebensjahr vollendet. Der bekannte Speyerer Architekt, Kunstexperte und Kirchenbauer ist nicht nur durch seine architektonischen Arbeiten bekannt geworden, sondern auch durch viele hervorragende Restaurierungen gotischer und barocker Kirchen. Sein wohl bedeutsamstes Werk ist die Wiederherstellung des barocken sechssäuligen Hochaltars in der Balthasar-Neumann-Kirche zu Dirmstein in der Pfalz. Was Sohn für die Kirchen der Diözese auf dem Gebiet der Denkmalpflege und mit persönlichen Stiftungen geleistet hat, verdient hohe Anerkennung.

Richard Bauer, Stadtamtmann i.R., Wimphelingstraße 14, wurde am 4. November 1983 70 Jahre alt. Als Vorsitzender des Stenografenvereins Speyer setzt er sich nach wie vor dafür ein, daß die Kurzschrift ihren Stellenwert nicht verliert. Darüber hinaus zeichnet er als Vorsitzender des Bezirks Nord im Südwestdeutschen Stenografenverband verantwortlich. Aber auch das gesellschaftliche Vereinsleben der großen Stenografenfamilie war für Richard Bauer, der seit 1955 Mitglied des Stenografenvereins ist, stets ein Anliegen, dem er sich mit viel Erfolg gewidmet hat.

Die Eheleute Werner Schiel (88) und Frau Paula geborene Metzger (85), Stettiner Straße 3, feierten am 17. November 1983 das Fest der Diamantenen Hochzeit. Werner Schiel, in Insterburg (Ostpreußen) geboren – seine Ehefrau stammt aus Mann-

heim –, war bis zu seiner Pensionierung als Finanzbeamter beim Finanzamt Speyer tätig.

Hans Bügler, der frühere Oberrechtsdirektor im Bischöflichen Ordinariat, ist am 23. Oktober 1983 im Alter von 74 Jahren ge-



storben. Der engagierte Speyerer Kommunalpolitiker war von 1956 bis 1964 Mitglied der Stadtratsfraktion der CDU, außerdem von 1964 bis 1969 ehrenamtlicher Beigeordneter der Stadtverwaltung Speyer. Lange Zeit war der Verstorbene Aufsichtsratsvorsitzender des Diözesan-Siedlungswerkes. Darüber hinaus war er sehr aktiv in katholischen Studentenverbindungen tätig. Aber auch als Mitglied des Zentralkomitees der katholischen Elternschaft Deutschlands und des Familienbundes deutscher Katholiken hat sich Hans Bügler bleibende Verdienste erworben.

Friedrich Lindner, der langjährige Leiter der Stadtgärtnerei, ist am 11. November 1983 im 80. Lebensjahr gestorben. 1939 kam Lindner als Obergärtner nach Speyer – 1969 war er als Gartenamtmann in den Ruhestand getreten. In diesen drei Jahrzehnten sind unter der Leitung des Verstorbenen zahlreiche Grünanlagen in Speyer ent-

standen, z. B. auch der Adenauerpark nach Umgestaltung des ehemaligen alten Friedhofs am Hirschgraben.

Dr. Wolfgang Eger, Im Erlich 140, ist am 25. Oktober 1983, am Tage seines 55. Geburtstages, von Oberbürgermeister Dr. Roßkopf mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Der Oberbürgermeister würdigte die Leistungen und Verdienste Dr. Egers, der – im Hauptberuf Archivdirektor im Kirchendienst – seit 1969 dem Speyerer Stadtrat angehört und seit 1977 als ehrenamtlicher Beigeordneter hier tätig ist. Als Kultur- und Sportdezernent hat sich Dr. Eger stets um die Förderung der Volkshochschule und der Stadtbücherei sowie der alljährlich zur Durchführung kommenden „Speyerer Kulturtage“ angenommen. Gleiches gilt auch für den Bereich des Schul- und Vereinssports. Ganz besondere Verdienste hat sich der Geehrte um die Herausgabe der umfangreichen zweibändigen „Geschichte der

Stadt Speyer“ erworben, die erst kürzlich als zweite verbesserte Auflage erschienen ist.

Jakob Weber, Sparkassendirektor a.D., Blaulstraße 22, feierte am 15. November 1983 die Vollendung seines 75. Lebensjahres. Mit der Kreis- und Stadtparkasse Speyer ist und bleibt sein Name eng verbunden, war er doch fünf Jahrzehnte – vom Lehrling bis zum geschäftsleitenden Direktor – bei diesem Bankinstitut tätig. Vielfältig hat sich Jakob Weber im öffentlichen Leben unserer Stadt Verdienste erworben, vor allem auch im Bereich der Speyerer Kunst und Kultur.

Paul Klein, Rektor a.D., Friedrich-Ebert-Straße 6, hat am 18. November 1983 sein 80. Lebensjahr vollendet. Über viele Jahre stand der Jubilar im Dienste der Gemeinschaft: Hauptberuflich als Erzieher, ehrenamtlich als Kommunalpolitiker, der zwei Jahrzehnte der Ratsfraktion der SPD angehörte und für dieses Engagement mit der

Oberbürgermeister Dr. Roßkopf beglückwünscht Dr. Wolfgang Eger zur Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz. (In der Bildmitte: Die Gattin des Geehrten.)



Freiherr-vom-Stein-Plakette ausgezeichnet wurde. Große Verdienste erwarb sich Paul Klein auch als Dirigent des Speyerer Volkshores.

Otto Johann (60), Kettelerstraße 40, ist Ende November 1983 mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse geehrt worden. Der frühere Landrat in Speyer, zuletzt – bis

zu seiner Pensionierung im August 1983 – Vizepräsident des Rechnungshofs Rheinland-Pfalz, hat sich neben seiner beruflichen Tätigkeit seit vielen Jahren mehrfach im Bereich des Sports besondere Verdienste erworben. U. a. ist er seit 1980 erster Vorsitzender des Sportbundes Pfalz und gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des Landessportbundes Rheinland-Pfalz.

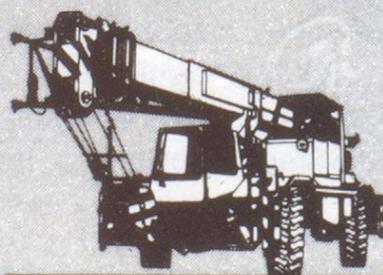
# JESTER GmbH

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



## GERÜSTBAU

## HOLZBAU



Ihr Fachbetrieb  
für Altbausanierungen

6720 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 06232/76249  
+ 77248



VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE

# MELZER

SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195

# Kleine Stadt-Chronik

## Weinausschank aus dem Domnapf

Aus Anlaß der Bischofsweihe war der Domnapf mit 1400 Liter Wein aus St. Martin gefüllt worden. „1982er St. Martin Kirchberg“ kam zum Ausschank. Zur Erinnerung an das Ereignis hatte der Verkehrsverein zunächst 6000 0,2-Liter-Gläser mit der Aufschrift „Bischofsweihe von Dr. Anton Schlembach – 16. 10. 1983 – +DEUS SALUS+“ bereitgestellt. Verziert waren die Gläser auf der einen Seite mit dem Wappen des Bischofs und auf der anderen Seite mit einer Darstellung des Domes und dem Domnapf sowie der Schrift „Verkehrsverein Speyer“.

Wein und Wappengläser waren bald „vergriffen“ – trotz Dauerregen und Windböen. Die große Nachfrage nach den Gläsern hatte nachträglich eine zweite Gläser-Auflage erforderlich gemacht.

Weinausschank aus der „Dumschüssel“ gab es zuletzt in den Jahren 1930, 1961 und 1980.

## „Leistungsgemeinschaft Speyer aktiv“ gegründet

Die bisher im Einzelhandelsverband integrierte „Werbungsgemeinschaft Speyer aktiv“ wurde in einen eingetragenen Verein mit dem Namen „Leistungsgemeinschaft Speyer aktiv“ umfunktioniert. Aufgabe und Zweck des neu gegründeten Vereins: Die Stadt Speyer als qualifiziertes Einkaufszentrum herausstellen und die Leistungsfähig-



keit aller Handels- und Gewerbebetriebe der Stadt steigern. Zum ersten Vorsitzenden des Vereins wurde Thomas Armbrust gewählt; das Amt des zweiten Vorsitzenden und des Schriftführers wurde Heike Häußler übertragen.

Das lachende Altpörtel – eine Idee von Hans-Günther Glaser – ist das Symbol der Werbegemeinschaft. Die Leser der Speyerer Tageszeitungen „DIE RHEINPFALZ“ und „Tagespost“ gaben ihm den Namen „Albertel“.

## Ehemaliges Brückenhaus in neuem Glanz

Nach fünfjährigem Bemühen und unverdrossener Beharrlichkeit hat der Schiffbauer-, Schiffer- und Fischer-Verein Speyer dank fleißiger Vereinsmitglieder und mit



Das ehemalige Brückenhaus nach seiner Instandsetzung und Umgestaltung. Vor dem Gebäude wurde auf einem Sockel ein stattlicher Anker – Wahrzeichen der Schiffer – aufgestellt.

reichlicher Unterstützung von Freunden und Gönnern das ehemalige Brückenhaus in der Rheinallee zu neuem Glanz gebracht. Der rührige Vereinsvorsitzende Hans Fütting konnte am 3. September 1983 zur festlichen Einweihung der neuen Heimstatt des Vereins zahlreiche Gäste begrüßen. Es sei ein langer Weg gewesen bis zur Einweihung des Hauses, stellte Fütting in seiner Festrede fest. 1978 hatte die Stadt Speyer das vernachlässigte Gebäude dem Verein in Erbpacht übereignet mit der Auflage, das Haus in einen bewohn- und benutzbaren Zustand zu versetzen. Diese Auflage hat der Verein hervorragend erfüllt. Oberbürgermeister Dr. Roßkopf lobte das jahrelange Engagement der Vereinsmitglieder und sprach allen Beteiligten Dank und Anerkennung aus. Das neue Haus des Schiffbauer-, Schiffer- und Fischer-Vereins sei eine echte Bereicherung der Uferlandschaft. Es erfülle die Aufgabe, Denkmal und Museum zu sein, aber auch Herberge für all jene, die Speyer besuchen und Kontakt zu den Schiffigen pflegen.

### **Neuer Leiter des Chemischen Untersuchungsamtes**

Dr. Reinhard Ristow heißt der neue Leiter des Chemischen Untersuchungsamtes in Speyer. Am 9. September 1983 wurde er von Regierungs-Vizepräsident Dr. Kaja in Anwesenheit der Bediensteten des Untersuchungsamtes und vieler Gäste in sein neues Amt eingeführt. Der 47jährige Wissenschaftler war zuletzt als Chemiedirektor Leiter des Chemischen Untersuchungsamtes Koblenz. Dem gebürtigen Bonner bescheinigte der Regierungs-Vizepräsident bei der Amtseinführung „hohe fachliche Qualifikation und die Fähigkeit zur Menschenführung“. Dr. Ristow ist Nachfolger des ehemaligen Lt. Chemiedirektors Dr. Gilbert, dem 16 Jahre die Leitung des Chemischen Untersuchungsamtes Speyer oblag.

### **Medaille zum Altstadtfest**

Auch zum Altstadtfest 1983, das am 9. und 10. September stattfand, hatte die Numismatische Gesellschaft Speyer eine Erin-

nerungsmedaille angeboten. Die Medaille konnte in Silber, Kupfer oder Zinn erworben und – als besondere Attraktion – sogar selbst geprägt werden. Sie zeigt auf der Vorderseite die Krypta des Kaiserdomes, auf der Rückseite einen Mönchskopf. Bei dem Mönchskopf handelt es sich um ein Bruchstück aus grauem Sandstein, 24 cm hoch, einst gefunden im Königschor des Domes; das Original befindet sich im Diözesanmuseum.



Schöpfer der Medaille war wiederum Vikto Sohn, Stadtoberbaurat a. D. Nunmehr zum fünften Mal haben die Münzsammler aus Anlaß des Altstadtfestes eine Medaille herausgegeben.

### Sparkassen-Neubau

Nach knapp einem Jahr seit dem Abbruch des Realschulgebäudes und der Pestalozzischule sowie gründlicher archäologischer Forschungen wurde nunmehr auf dem Gelände zwischen dem Siebertplatz und der Armbruststraße, begrenzt durch die Augustinergasse im Norden und die

Hagedornsgasse im Süden, mit dem Sparkassen-Neubau begonnen. Das von Architekt Walter Klein (Speyer) geplante neue Haus wird mit einer Fläche von 7800 qm doppelt so groß als die seitherige Hauptstelle am alten Marktplatz. U. a. ist eine Tiefgarage unter dem Siebertplatz vorgesehen, die auf einer Fläche von 1900 qm Auto-Abstellplätze für 53 Fahrzeuge ausweisen wird.

Der Neubau ist notwendig geworden, weil das alte Hauptgebäude in der Maximilianstraße schon lange den Erfordernissen nicht mehr entspricht.

### Eimann-Plakette für Oberbürgermeister

Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf wurde von der Landsmannschaft der Donaudeutschen mit der „Johann-Eimann-Plakette“ ausgezeichnet. Verliehen wird diese Plakette an Personen, die sich um die Erhaltung donau-deutschen Kulturgutes verdient gemacht haben. (Benannt wurde die Plakette nach einem Pfälzer, der in die Batschka auswanderte.)

In einer Feierstunde im Haus „Panonia“ überreichte der Landesvorsitzende der Donaudeutschen Landsmannschaft, Josef Jerger, dem Oberbürgermeister die Auszeichnung. Dr. Roßkopf habe in verständnisvoller Weise die Belange der Donau-deutschen gefördert und durch seinen persönlichen Einsatz um die Verwirklichung des Hauses „Panonia“ mitgeholfen, Heimatvertriebenen einen Mittelpunkt für ihr Gemeinschaftsleben zu schaffen.

### Zeuner-Ausstellung

Am 31. Oktober 1983 hat der Speyerer Maler und Bildhauer Georg Günther Zeuner sein 60. Lebensjahr vollendet. Im Vorgriff auf dieses Jubiläum hat der Kunstverein Speyer im September 1983 dem Genannten eine Ausstellung seines künstlerischen Schaffens gewidmet. Nicht weniger als 164 Arbeiten wurden gezeigt, darunter farben-



Die „Fritz-Ober-Straße“ in der Verlängerung der „Petschengasse“ mit Blick nach Osten; im Hintergrund (links) das „Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum“.

prächtige Ölgemälde, Aquarelle, Bleistift- und Kreidezeichnungen, Wandteppiche sowie Bronze- und Keramikplastiken. Erstmals wurde damit die Vielseitigkeit Zeuners eindrucksvoll dargestellt, z. B. auch seine spezielle Begabung im Bereich der kirchlichen Kunst. Längst hat sich Zeuner, der vor knapp 35 Jahren nach Speyer kam, mit seinem Talent hohe Anerkennung – nicht nur in Speyer – erworben. Entsprechend groß war auch das Interesse an der Ausstellung.

### **Petschengasse/Fritz-Ober-Straße fertiggestellt**

Der neue Verkehrsweg von der Wormser Landstraße zum Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum ist am 28. Oktober 1983 von Oberbürgermeister Dr. Roßkopf endgültig seiner Bestimmung übergeben worden. Der 740 Meter lange Straßenzug, der über den bisherigen Sportplatz des TSV bis zum Ziegelofenweg führt, kostete rund 2,3 Millionen Mark. Fahrbahnbreite: 7 Meter; Grünstreifen sowie Rad- und Gehwege sind vorhanden. Die Grünstreifen wurden

bereits mit fünfzig Linden und Akazien bepflanzt; noch siebzig weitere Bäume sollen folgen.

Die neue Straße soll eine spürbare Entlastung des Innenstadtkerns bringen und vor allem den zahlreichen Schülern den Weg zum Schulzentrum sicherer machen.

Mit dem Ausbau der Petschengasse, die in der Verlängerung die Bezeichnung „Fritz-Ober-Straße“ erhalten hat, ist eine wahre Prachtstraße entstanden.

### **Ein Speyerer Hobby-Medailleur**

Friedrich Eisensteck (43), Eugen-Jäger-Straße 57, beschäftigt sich seit nunmehr 10 Jahren mit der künstlerischen Gestaltung von Münzen und Medaillen. Er war kürzlich einer der 26 Künstler, die vom Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau aufgefordert wurden, eine Karl-Marx-Gedenkmünze zu entwerfen. Vorzulegen war ein plastischer Entwurf aus Gips (Durchmesser: 15 cm). Der Speyerer Hobby-Medailleur, dessen Entwurf zwar nicht preisgekrönt wurde, erzielte 1973 seinen bisher größten Erfolg, als er mit seinem

Entwurf zum Thema „25 Jahre Grundgesetz“ den dritten Preis gewann.

### „Speyerer Weihnacht“

Speyerer Chöre und Orchester haben eine Langspielplatte mit bekannten Weihnachtsliedern und anderen beliebten Melodien gestaltet, die es ab sofort unter dem Titel „Speyerer Weihnacht“ im hiesigen Schallplatten- und Musikhandel zu kaufen gibt.

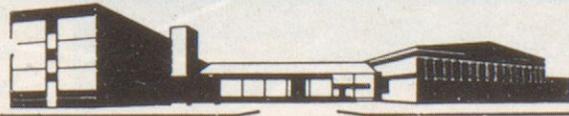
Mitglieder der Gesangvereine „Froh-sinn“ und „Speyer-Nord“, der „Harmonika-Freunde Walter Sogno“ und der „Musikschule Martin“ sowie des „Speyerer Kammermusikkreises“ – insgesamt über 250 Mitwirkende – dürfen mit Recht stolz auf diese Gemeinschaftsproduktion sein. Das gelungene Werk, das übrigens auch in Cassettenform erhältlich ist, wurde von dem in Speyer wohnenden Tonmeister Wolfgang Gareis hergestellt.

## HAUSRAT-HEIMWERKER-FACHGESCHÄFT Wormser Straße 2

Haus- und Küchengeräte · Elektrohausgeräte  
Herde · Öfen · Einbauküchen  
Heimwerker- und Hobbybedarf

## VON DER HEYDT EISENHANDEL GMBH

6720 SPEYER



0 62 32 / 3 11-0

BAU-STAHLLAGER · Mausbergweg 3

Eisen · Bleche · Röhren · Bauelemente  
Heizung · Sanitär · Sonnenkollektoren · Wärmepumpen  
Baubeschläge für Holz-, Kunststoff- und Metallbau  
Werkzeuge · Maschinen · Baugeräte

**Elektro-Installation - Nachtspeicherheizungen  
Verkauf sämtlicher Elektrogeräte**

**ELEKTRO-SCHMITZER**



Elektromeister

6725 RÖMERBERG 1 · Schulstraße 13 · Telefon (0 62 32) 8 31 27



Handwerker auf einem Gerüst vor dem Eingang der ehem. Speyerer Synagoge. Bei diesem Bild handelt es sich um eine Reproduktion einer hier bislang unbekanntem Fotografie. Das Original-Foto aus dem Besitz des Herrn Eduard Adler in Amerika ist uns erst kürzlich zur Veröffentlichung in den Speyerer Vierteljahresheften zugänglich gemacht worden. Wir wissen nicht, wann und aus welchem Anlaß das Bild gemacht wurde.



FRITZ HOCHREITHER  
672 SPEYER  
GAYERSTRASSE 21  
TEL. 06232/5543

**Moderne Raumgestaltung • Maler- und Tapezierarbeiten • Schriften  
Reklame • Vollwärmeschutz • Kunststoffbeschichtungen • Kunstharzputz  
Teppichböden • Vergoldungen • Restaurierungen**

**brillen  
hammer**



*Brillen · Contactlinsen*

**Speyer,**  
Hauptstraße 74  
und  
Karmeliterstraße 17

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

**6720 Speyer/Rhein**

Mühlturnstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



**LUDWIG WAGNER KG** Bauunternehmung  
Gegründet 1893

INH.: DIPL.-ING. WERNER WAGNER, BAUINGENIEUR

**Hoch-, Tief-, Beton-, Stahlbetonbau,  
Verputzarbeiten, Isolierungen**

Büro: Ludwigstraße 49

Lager: Im Neudeck 24

6720 Speyer am Rhein ☎ 0 62 32 / 7 59 70



**HOTEL**

*Goldener Engel*

Wirtschaft „Zum Alten Engel“

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

6720 Speyer am Rhein

Tel. (06232) 76732/24329



# Speyer im Schrifttum

## Gertrud Kellermann-Fenchel: „Die Dickste von uns allen“

- Mit „uns beiden Mädchen“, Gertrud und Hedwig Fenchel, mit ihrem traumhaft behüteten Kinderdasein, mit ihren Streichen und Erlebnissen in Malermeister Stützels Hof in der Ludwigstraße, beginnt das rund hundert Seiten starke Büchlein, von dem man zu Beginn der Lektüre annehmen könnte, die autobiographischen Züge werden auch in der Folge dominieren.

Doch schon bald, oder schon hier, werden Ereignisse aus der Sicht des Kindes geschildert, die die Speyerer Bürger damals bewegten, zum Beispiel die Vergoldung des Turmhahns der neubauten Josefskirche in Stützels Malerwerkstatt, das gefährliche Leben mit Petroleum- oder Gaslicht in einer gutbürgerlichen Wohnung, die sensationelle Einführung des „Elektrischen“, die Weißzeugflickerin, die Kleidernäherin oder die Weißkrautschneiderin aus der Judengasse, die in der ganzen Stadt ihre Kundschaft hatten. Das gibt anschauliche Bilder vom Leben und Alltag in Speyer zu Beginn unseres Jahrhunderts. Die Knoddelbuwe, der Dumschitz, die weniger renommierte Gastwirtschaft „Zum Pionier“ und der den feinen Leuten vorbehaltenen „Wittelsbacher Hof“, der Garten der Gemüsefrau gegenüber dem früheren Finanzamt, die Männer mit Frack und Zylinder oder die Mackebacher Musikanten setzten damals nicht nur in der Ludwigstraße Akzente.

Gar bald erfaßten die beiden Fenchelkinder das Leben und Treiben außerhalb ihrer behüteten Welt; sie mußten in den Kinder-

garten und zur Schule und schließlich in die Töcherschule in der Hagedornsgasse. Hier ist ein Fräulein Landgraf der erkorene Schwarm der jungen Mädchengeneration. Wer könnte es anders sein als Elisabeth Schleicher-Landgraf, heute Oberstudiendirektorin a. D. und eine noch lebende bedeutende Speyerer Frauenpersönlichkeit.

In die jungen Jahre der Gertrud Kellermann-Fenchel brechen wie ein Sturzbach politische und kriegerische Ereignisse, die vor der kleinen Stadt Speyer nicht Halt gemacht haben. Verwundete kommen in das Speyerer Lazarett, die zarte Mutter fährt zum Hamstern, es gibt einen Kohlrübenwinter 1917/18, es gibt Fliegerangriffe und die „Spanische Grippe“. Und dann kam die Besatzungsmacht, die Inflation und die Separatistenzeit mit dem passiven Widerstand. Von der Autorin hervorragend geschilderte Bilder einer pfälzischen Tragödie, die tief in die Speyerer Familien hineinwirkte und die ihren Kulminationspunkt ganz nahe der Fenchelchen Wohnung, im „Wittelsbacher Hof“, mit der Erschießung des Separatisten Heinz aus Orbis erreichte.

Die „Dickste von uns allen“ – ein Prädikat aus dem Kindergarten – war inzwischen durch ihren persönlichen Einsatz in allen vaterländischen Notlagen eine mit eigenen Familiensorgen belastete schlanke junge Frau geworden. Es galt, die Zigarrenfabrik des Vaters in der Johannesstraße – später Gendarmerie, Finanzamts-Lohnsteuerstelle, heute ein verwahrlostes Gebäude – über die Notzeiten zu retten. Was nicht gelang. Aus Gertrud wurde eine erfolgreiche und in ihrem Beruf glückliche Pädagogin.

Mit ihrem Büchlein hat sie es verstanden, im persönlichen Erleben Speyerer Geschichte und Zeitgeschichte im ersten Viertel unseres Jahrhunderts eindrucksvoll zu schildern. Dazu gibt es köstliche Kapitel über die Großmütter, von denen eine das Seifengeschäft Haas auf der Hauptstraße betrieb, über das Fräulein Niemand von der gleichnamigen Schwimmschule am Rhein, vom Leben am Strom oder dem Treiben auf der Speyerer Hauptstraße und am Königsplatz. Auch vom Untergang der einst blühenden Zigarrenindustrie in Speyer.

Das Büchlein ist in allen Speyerer Buchhandlungen erhältlich; Preis: 14,80 DM.

Zum Schluß dürfen wir mit ein wenig Stolz vermerken, daß Gertrud Kellermann-Fenchel auch eine geschätzte Mitarbeiterin unserer „Vierteljahreshefte“ ist.

Else Doll

### Plädoyer für den Naturschutz

Ein Junge lernt zufällig den Waldschütz kennen. Bald entwickelt sich zwischen den beiden eine herzliche Freundschaft. An jedem freien Schultag darf der Dreikäsehoch mit ins „Revier“. Er lernt die Tiere und Pflanzen kennen und wird mit der „Jägersprache“ vertraut. „Der Fuchs macht keine Fährte, sondern eine Spur“, antwortet der Junge auf die Frage seines väterlichen Lehrmeisters. „Seine Läufe haben Zehenballen mit vier Krallen. Diese zieht die wilde Katze ein, der Fuchs nie.“

Wehmut überfällt ihn, als der Waldschütz einen Eichelhäher abschießt und einen streunenden Hund streckt. Der Alte versucht seinen kleinen Freund zu überzeugen: „Un weil's mei Pflicht is, im Wald für Ordnung zu sorgen, muß ich uff die Schwawiner Dampf mache.“

Anschaulich beschreibt Walter Dörsam in seinem Buch „Der Waldschütz und ich, Altrhein- und Auwaldgeschichten“ (TAGESPOST-Verlag, Speyer, 115 Seiten, 20 Fotos, 12,80 DM) die Jugenderinnerungen

mit dem Oberforstwart Jakob Spindler. Die erzählten Kindheitserlebnisse versetzen den Leser in die Schönheit und Ruhe der Altrheinlandschaft. Gerne erinnert man sich auch an seine eigenen „ersten Schritte“ in dem für die Stadtkinder oft unbekanntem Fleckchen Natur.

Die Auwälder haben sich in den letzten Jahren gewandelt. Von der ursprünglichen Landschaft ist nicht mehr viel geblieben. Nachdrücklich verweist Walter Dörsam auf die Verantwortung der Menschen, mit dem noch verbliebenen Stück Natur sorgsam umzugehen. Es geht ihm um den Naturschutz in unserer nächsten Heimat. Diesem Anliegen fließt auch der Reinerlös des Buches zu.

Karl-Markus Ritter

### Neuaufgabe der Stadtgeschichte

Zehn Monate nach dem Erscheinen der zweibändigen „Geschichte der Stadt Speyer“ – die Erstaufgabe war rasch vergriffen – liegt bereits eine zweite Auflage auf dem Tisch. Es handelt sich um eine „verbesserte“ Ausgabe mit einigen Ergänzungen. Das Werk ist bei allen Speyerer Buchhandlungen erhältlich; Preis: 148,- DM.

Bei der Vorstellung der Neuaufgabe durch Oberbürgermeister Dr. Roßkopf im „Ratskeller“ gab Kulturdezernent Dr. Wolfgang Eger der Hoffnung Ausdruck, daß der dritte Band der Stadtgeschichte mit weiteren Kapiteln Zeitgeschichte, mit einem Abriß der Dombaugeschichte, mit Biografien bedeutender Speyerer und vielleicht auch mit einem Schlagwortregister, spätestens zur Zweitausend-Jahr-Feier der Stadt vorliegt.

(Siehe dazu auch Heft „Winter 1982“, Seite 36.)

# Demnächst



13. 1. 1984, 19.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Neujahrsempfang durch den Oberbürgermeister der Stadt Speyer.

14. 1. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Ball des TSV Speyer.

17. 1. 1984, 19.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Ehrung der Sportler des Jahres.

18. 1. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Nathan der Weise“, Drama von Gotthold Ephraim Lessing, mit Walter Ullrich, Karin Dor, Folker Bohner u. a., durch die Landesbühne Rheinland-Pfalz.

21. 1. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Speyerer Karnevalsgesellschaft: „Ball der Prinzessin.“

25. 1. 1984, 20.00 Uhr, Stadthalle – Gitarrenkonzert mit Pepe Romero, Werke von: Bach, Giuliani, Rodrigo, Sor, Albeniz sowie Eigenschöpfungen.

27. 1. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Ball des Vereins Landwirtschaftl. Fachschulabsolventen Speyer.

30. 1. 1984, 20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Lichtbildervortrag des Deutschen Alpenvereins – Sektion Speyer.

2. 2. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Der Geizige“, Komödie von Jean Baptiste Molière, durch das Pflz-theater Kaiserslautern.

9. 2. 1984, 19.30 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Konzert der Freischaffenden blinden Künstler.

12. 2. 1984, 8.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Ausstellung der Schlangenfarm Matrix.

13. 2. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Der Bettelstudent“, Operette von Karl Millöcker, durch das Deutsche Tourneetheater München.

25. 2. 1984, 19.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Große Fastnachtssitzung der Speyerer Karnevalsgesellschaft.

28. 2. 1984, 14.30 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Altenfastnacht der Speyerer Karnevalsgesellschaft und des Sozialamtes Speyer.

29. 2. 1984, 19.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – I. Damensitzung der Speyerer Karnevalsgesellschaft.

1. 3. 1984, 19.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – II. Damensitzung der Speyerer Karnevalsgesellschaft.

4. 3. 1984, 19.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Jugendfastnacht des Stadtjugendamtes Speyer.

5. 3. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Rosenmontagsball der Speyerer Karnevalsgesellschaft.

6. 3. 1984, 14.30 Uhr, Stadthalle – Kindermaskenfest der Speyerer Karnevalsgesellschaft.

16. 3. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Madame Bovary“, Stück von John Wiles nach dem Roman von Gustave Flauberts, mit Franz Rudnick, Johanna Liebeneiner, Hans Hass u. a., durch die Theatergastspiele Maldek, München.

18. 3. 1984, 8.00 Uhr, Stadthalle – Pfälz. Münzensammlertreffen der Numismatischen Gesellschaft.

23.–25. 3. 1984, Stadthalle – Antikmarkt des Landesverb. d. Kunst- und Antiquitätenhändler Rheinland-Pfalz.

24. 3.–8. 4. 1984, Kleiner Saal der Stadthalle – Ausstellung der Bewerbungen um den Hans-Purrmann-Preis.

26. 3. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Prairie Saloon“, Musical von Lothar Olias, mit Lia Wöhr, Dieter Henkel,

Beate Hasenau u. a., durch das Theater unterwegs, München.

5. 4. 1984, 20.00 Uhr, Dreifaltigkeitskirche - Konzert des Kurpfälzischen Kammerorchesters, Dirigent: Wolfgang Hofmann, Werke von Johann Sebastian Bach.

13. 4. 1984, 20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle - Lichtbildervortrag des Deutschen Alpenvereins - Sektion Speyer.

27. 4. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle - „Sonntag in New York“, Lustspiel von Norman Krasna, mit Bernd Stephan, Susanne Uhlen, Herbert Hermann u. a., durch die Münchner Tournee.

30. 4. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle - Ball des Einzelhandelsverbands Speyer.

1. 5. 1984, 11.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle - Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

2. 5. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle - „Die Csárdásfürstin“, Operette von Emmerich Kálmán, durch das Pfalztheater Kaiserslautern.

12. 5. 1984, 20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle - Konzert der Pfälz. Musikgesellschaft.

19. 5. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle - Standortball der Kurpfalzka-serne Speyer.

19. 5. 1984, 11.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle - Verleihung des Hans-Purmann-Preises.

## Brother 7300 D

### Die Kugelkopf-Portable für zu Hause und unterwegs



Mit viel  
Komfort.

Lift-off Korrektur,

Farbbandkassette inklusive.

6 verschiedene Kugelköpfe im  
Zubehörprogramm.

699,- DM inkl. MWSt.

# brother

PRÄZISION AUS JAPAN.

## PAPIER-JAEGEN

Eigene Service-Werkstätte

**6720 Speyer**

Roßmarktstr. 33-35 · Tel. 7 64 22

*Zum Jahresbeginn grüßen wir alle Speyerer drinnen und draußen  
und wünschen ein gesundes, friedliches und erfolgreiches 1984.*



**BUCHHANDLUNG OELBERMANN**

Wormser Straße 12 · Tel. 06232/77272 · D-6720 Speyer

Sie wissen ja: Alle lieferbaren Bücher beschaffen wir in kürzester Frist und versenden zu günstigen Bedingungen in alle Länder der Erde.

**bärbel kosmetik**  
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

Wir führen für Sie:

dr. payot  
lancôme  
juvena  
germaïne monteil  
pietrulla jean destreés

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 753 79

# Klimm

**DAMENMODEN**

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon (0 62 32) 7 59 55



## JUWELIER HORZ

Inhaber: R. Mayer

**DUGENA Fachgeschäft - Ihr Experte für Uhren,  
Schmuck und ...gute Ideen.**

Heydenreichstraße 20 · 6720 Speyer

# Ebbes vum Hasepuhl

## Die Gäsrobberles

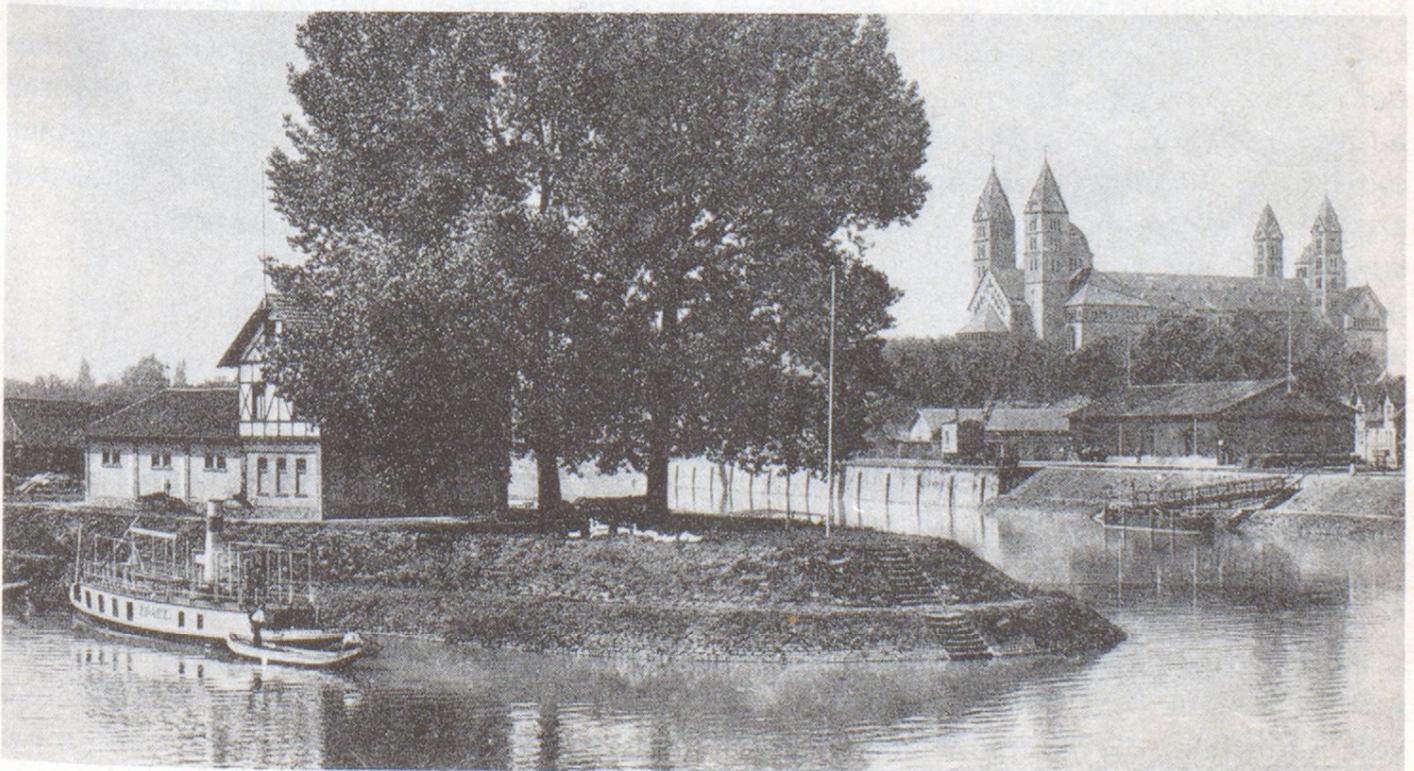
Von Richard Bummel (†)

Zwische de Hafeschdroß un Nunnebachschdroß – am frühere Heringssee – henn vor Johre noch e ganzi Anzahl kleene Heisle gschdanne. Die Nacheleit un sunschdige Aweiter, wu dort ihrn Wohnsitz ghatt hawen, hen sich fascht all Gäns und Ente ghalte, un des war vor die Leit en ganz scheene Neweverdiensch, dann des Wasser im alde Hafe hot nix gekoscht un des Gras uff de Blääch war a umesunscht. Awer dauernd war Krach bei de ganze Angrenzer, weil öfters Gäns owends häm kumme sin un waren nackisch un blott. Do henn als die Weiwer gscholte un gedooht wie die Närrische, awer alles hot ken Wert ghatt – die Federe waren fort.

Ganz am End vun de Hafeschroß hot so e Gsellchaft gewohnt, un die Alt hot sich

immer groß gemacht, ihr Mädle hetten die schänschte Better. Awer des war kee Wunner. Wann die Luft sauwer war, hot se als zu de Buwe gsacht: „Ihr Buwe treiwen emol unser Gäns zum Hofdoor rei, s'kricht a jeder en Appel“. Kaum waren die Gäns drin, ischs Hofdoor zugerischelt worre un die ganze Weibslait hen Gäns gerobbt, ganz egal wem dasse ghört henn. S'war wirklich traurig vor die arme Dierle. Vorne in de Hafeschroß sin se in ihm schdolze Fedderschmuck eimarschiert – un hinne am Heringssee sin se widder nackisch rauskumme! Un owends war dann in de Hafeschroß de Deifel los!

Hauptsach awer war: Die Mädle hen scheene Better ghabt!



In diesem Bereich des alten Hafens tummelten sich einst die Gänse, von denen Richard Bummel in seiner Erzählung über die „Gäsrobberles“ berichtet. Ein paar der geschundeten Gänselein haben sich auf der Landzunge im Schatten des Bootshauses der Rundergesellschaft niedergelassen (1926).

# Vor 50 Jahren . . .

Aus der „Speierer Zeitung“

---

6. November 1933:

Die vom Prot. Landeskirchenrat und der Pfälzischen Landesbibliothek veranstaltete Luther-Ausstellung im Prüfungssaal des Landeskirchenrats wurde am Sonntagvormittag feierlich eröffnet. Ein Kreis von etwa sechzig Personen, darunter Regierungsdirektor Roeder, Oberbürgermeister Leiling, Museumsdirektor Dr. Sprater, sowie Vertreter der Geistlichkeit, der Behörden und der Lehrerschaft hatten sich zur Feier eingefunden.

Kirchenpräsident D. Dr. Keßler eröffnete die Feier mit einem Hinweis auf die Bedeutung der Reformation und die Erneuerung des kirchlichen Lebens und des deutschen Wesens.

11. November 1933:

Nach erneuter Rücksprache beim Bischof von Speyer besteht Klarheit über die Fragen, welche Volksabstimmung und Reichstagswahl betreffen. Nach dem Konkordat ist es nicht möglich, daß die deutschen Bischöfe einen eigenen Wahlauftrag herausbringen. Die Rücksprachen mit den kirchlichen Behörden haben aber ergeben, daß Einmütigkeit in der Auffassung über die schicksalhafte Bedeutung der Volksabstimmung und der Reichstagswahl vom 12. November 1933 besteht. Die Worte der Bischöfe ermahnen alle Katholiken zur vaterländischen Pflichterfüllung und appellieren an das Gewissen der Wahlberechtigten.

4. Dezember 1933:

Im Rahmen des Speyerer Winterhilfswerkes kommt jetzt, nach der Verteilung von Kartoffeln, die Ausgabe von Winterbrand an die Reihe. Heute Montag, den 4. Dezember und morgen, Dienstag, den 5. Dezember werden die Gutscheine im

Stadtsaal ebener Erde ausgegeben. Sie werden gegen Entrichtung einer Anerkennungsgebühr von 15 Pfennig bei sämtlichen Kohlenhändlern in Speyer in Empfang genommen. Auf besonderen Antrag erhalten Kriegsbeschädigte, Klein- und Sozialrentner den Brand kostenlos ins Haus gefahren.

11. Dezember 1933:

Das Weihnachtsgeschäft setzte gestern am „Kupfernen Sonntag“ recht gut ein. Auch von auswärts waren zahlreiche Käufer erschienen, sodaß im ganzen von einem befriedigenden Auftakt des Weihnachtsgeschäftes gesprochen werden kann. Teilweise war der „Kupferne Sonntag“ besser als voriges Jahr. Hoffen wir, daß der „Silberne“ und der „Goldene“ mit entsprechenden Steigerungen des Umsatzes ihrem Namen Ehre machen.

16. Dezember 1933:

Auf dem Postplatz wurde gestern ein gewaltiger Weihnachtsbaum aufgestellt. Vorausgesetzt, daß die Beleuchtungseinrichtung, die für diesen Baum neu beschafft werden mußte, heute noch eintrifft, wird er heute abend bereits im Glanze der Lichter erstrahlen und dem Platz vor dem Altpörtel ein weihnachtliches Gepräge geben. Gleichzeitig soll auch das Adventsingen unter dem Baum für alle beginnen.

20. Dezember 1933:

Gestern nachmittag konnten etwa 20 Fuhrwerke aus Ladenburg, die am Neuen Rheinhafen bei Brinkmann Tabak abgeladen hatten und auf dem Heimweg waren, am „Museumsbuckel“ nicht mehr weiter. Infolge des im Laufe des Vormittags entstandenen Glatteises waren die Pferde, die alle noch Sommereisen trugen, nicht im Stande, die Steigung zu überwinden und stürzten zum Teil. In aller Eile wurden die Schmiede Speyers zusammengerufen, um die Pferde mit scharfen Winterreisen zu beschlagen.

## Das große Unglück von Speyer

Am 28. November 1933 ereignete sich in der Celluloidfabrik Speyer ein schreckliches Unglück, bei dem sieben Arbeiter ums Leben kamen. An jenem Tag, kurz vor 16 Uhr, explodierte in der „Aufbereiterei“, wo in der Hauptsache Celluloidwaren wie Käämme, Knöpfe usw. hergestellt wurden, ein Rührkessel. Eine mächtige Stichflamme schlug durch die Fenster des Hauses über eine Werkstraße hinweg in ein 20 Meter entfernt liegendes anderes Gebäude, wodurch weitere Explosionen und Brände ausgelöst wurden.

Der Katastrophe fielen zum Opfer:

Bühler Julius, Werkmeister  
(53 Jahre alt)

Dunzweiler Friedrich, Arbeiter  
(33 Jahre alt)

Jester Albert, Arbeiter  
(16 Jahre alt)

Jung Johannes, Arbeiter  
(61 Jahre alt)

Kroneis Peter, Elektromonteur  
(41 Jahre alt)

Petry Paul, Arbeiter  
(25 Jahre alt)

Walter Hermann, Arbeiter  
(35 Jahre alt).

In Speyer und in der ganzen Pfalz wehten am Tage der Beisetzung die Trauerfahnen. In der Treppenhalle des Rathauses waren sieben Säрге aufgebahrt, von Grün umgeben, von Blumen bedeckt. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung (man schätzte die Zahl der Teilnehmer auf 10000) wurden die Opfer zu Grabe getragen.



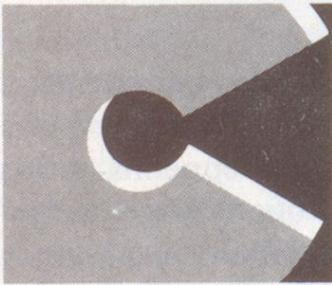
Auf dem Speyerer Friedhof – unweit des Hellinger-Wiesmann-Denkmal – erinnern sechs Steinkreuze mit den Namen der Verunglückten an die Katastrophe vor 50 Jahren (Johannes Jung wurde nicht in Speyer beigesetzt).



Menüs zu allen Festlichkeiten  
Import franz. Weine und Spirituosen

6720 SPEYER · Obere Langgasse 11  
TELEFON 0 62 32 / 2 43 08 und 7 53 89

Unser  
Service  
ist  
unerreicht!



## Janko Cerin

MALERBETRIEB

6720 Speyer am Rhein

Boschstraße 22

Telefon 06232/34252

MALT · TAPEZIERT · LACKIERT · STREICHT UND LEGT FUSSBODEN  
FASSADENREINIGUNG · INNENAUSSTATTUNG · VOLLWÄRMESCHUTZ

## Speyers großes Gardinen-Fachgeschäft bietet:

- *Großauswahl an Samt-Gardinen*
- *Stores in ausgefallenen Dessins*
- *Geschmackvolle Gardinen für jeden Raum*
- *Eigene Fertigung von Club-Möbeln*

# Benno Bauer

POLSTEREI  
Gardinenhaus

6720 SPEYER · LANDAUER STRASSE 3 · TEL. 0 62 32 / 7 54 80

# Café-Konditorei SCHLOSSER

Hotel Garni

■  
SPEYER/RHEIN  
Maximilianstraße 10  
Telefon 7 64 33

**Mode allein ist uns zu wenig —  
auf die Beratung kommt es an!**

Ihr Fachgeschäft für

**WÄSCHE UND MODEWAREN**

**mode weiss**

6720 Speyer/Rh. · Maximilianstraße 57  
Telefon 0 62 32 / 7 53 75



Von Fritz Schwager

Als vor 30 Jahren über die Neubesetzung der Amtsleiterstelle beim Stadtjugendamt Speyer zu entscheiden war – zur Anstellung stand Frau Dr. Deimling – schrieb der damalige Leiter des Personalamts am 13. November 1953 in einer Vorlage für den Stadtrat u. a.:

„An dieser Frau (wenn sie hält, was sie verspricht) hätte das gesamte Personal des Jugendamtes, einschließlich des Herrn Mußbach, eine gute Lehrmeisterin. Herr Mußbach wäre auch durchaus bereit, unter der Dame zu arbeiten.“



*Ein Mensch, der ohne Arbeit lebt (obwohl er immer war bestrebt etwas Geeignetes zu finden), kann seinen Schmerz kaum überwinden, nachdem es schon zur Schulzeit hieß: die Arbeit macht das Leben süß! Jetzt, mitten in der größten Not, kommt ein pikantes Angebot, dem sich der arbeitslose Mann trotz Hemmnis nicht entziehen kann, weil auch bekanntlich von Gewicht der Grundsatz: Arbeit schändet nicht!*

# HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –  
Bleiverglasung – Betonglasfenster  
Ausführung nach eigenen und  
gegebenen Entwürfen  
Restaurierung alter Glasmalereien

6720 Speyer, Brunckstr. 16, Tel. 06232/32728



## **JWS** STADTWERKE SPEYER



Herz unserer Stadt



Wir geben die Impulse

Möchten Sie mehr über uns erfahren, rufen Sie an  
oder besuchen Sie uns

Karmeliterstraße 6 – 10 · Telefon 10 10

Speyerer Vierteljahreshefte, 23. Jahrgang, Heft 4 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphik: Titelseite und Innentitel von Roland Schmidt – Bilder: K. Burdzik (Titelbild, Seite 1, 27 und 36); Privatbesitz Seite 2 und 28); Bischöfliches Ordinariat (Seite 25); Archiv (Seite 26); L. Deuter (Seite 9); F. Runck (Seite 35); H. G. Glaser (Seite 31); V. Sohn (Seite 33); F. Schwager (Seite 32, 34, 45 und 47); die Postkarten-Bilder auf den Seiten 2 bis 15 und Seite 43 haben freundlicherweise Helmut Graf, Wilhelm Hessert und Hermann Klein zur Verfügung gestellt. – Druck: Pilger-Druckerei GmbH Speyer – Einzelverkaufspreis: 2,- DM; Jahresabonnement: 10,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Telefon: 1 42 39), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer oder auf das Konto 345.0 bei der Speyerer Volksbank.